Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 221 **Bromberg,** Donnerstag, den 26. September 1935. **59. Jahrg.**

Die Schulfrage in der Sowjetunion.

Von Axel Schmidt.

Als der Bolschewismus die Macht ergriff, gab er die Losung aus, daß das vom Zarentum geförderte Analphabetentum in zehn Jahren beseitigt sein müsse. Bald aber wurde es still um diese Losung. Der erste Bildungskommissar Lunatscharski beschäftigte sich mehr mit der Förderung des bolschewistischen Theaters und der bolschewistischen Dichtkunst als mit den Volksschulen. Auch unter dem Nachfolger Lunatscharskis ist es in dieser Beziehung nicht viel besser geworden. Dafür wurde in den ersten Jahren des Bolschewismus auch die Schule politisiert. Dies ging soweit, daß selbst die ABC-Schützen bereits ihren eigenen Rat besaßen, vor allem aber wurden die Kinder gegen die Eltern aufgehetzt, um die kontrerevolutionären Elemente der älteren Generation ungefährlich zu machen. Der Erfolg blieb nicht aus. Die Kenntnisse der Schulkinder sanken schnell. Es machte sich statt dessen überall eine Gesinnungsschnüffelei bemerkbar, die zur vollständigen Zerrüttung der Familie führte. Die Professoren der Hochschulen klagten darüber, daß die Studenten ihren Vorträgen nicht folgen könnten, weil ihnen die elementarsten wissenschaftlichen Vorkenntnisse fehlten. Unter solchen Umständen war es verständlich, daß die Zahl der Analphabeten zunahm, bis es endlich für die durch die Fünfjahrespläne schnell angewachsene Industrieproduktion an qualifizierten Arbeitern zu mangeln begann.

Aus diesem Grunde nun ist jetzt die Schule wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses in der Sowjetunion gerückt. Die Sowjetpresse kann sich nicht genug damit tun, die Bildungskommissare der Einzelstaaten in bewegten Worten zu ermahnen, endlich ihrer Pflicht Genüge zu tun. Die „Prawda" z. B., das Blatt der Kommunistischen Partei in Moskau, klagt: „Die Organe der Volksbildung lieben es von der Vermehrung der Erziehungsarbeit unter den Schulkindern zu erzählen. Und von der Verbesserung der Schuldisziplin zu berichten, obgleich es stadtbekannt ist, daß es in vielen Schulen noch immer keine Ordnung gibt. Das dumme Gerede von der Vermehrung der Erziehungsarbeit ist nicht imstande, die Einbürgerung einer bewußten Disziplin zu ersetzen. Viele Direktoren haben immer noch nicht begriffen, daß Sauberkeit und Ordnung in der Schule die Vorbedingungen für Disziplin und manierliches Betragen sind."

Wie schlecht es mit der Verbreitung der Kenntnisse unter den Schülern bestellt ist, davon legt die genannte Zeitung täglich Zeugnis ab: „Die Aufnahmeexamen in den höheren Lehranstalten haben wieder bewiesen, daß ein großer Teil der Abiturienten ungenügend vorbereitet war. In dem ersten Moskauer Medizinischen Institut erhielten beim Aufnahmeexamen in der russischen Sprache nur 20,5 Prozent „ausgezeichnet" oder „gut". Von den 1895 Schulentlassenen bestanden nur Tausend das Aufnahmeexamen. Ebenso klagten die Lehrer des Pädagogischen Instituts, daß viele Prüflinge schlecht in der russischen Grammatik beschlagen seien und nur geringe Kenntnisse in der westeuropäischen Literatur besäßen."

Die Schuld an diesen Zuständen wird den linken Strömungen in der Partei zugeschoben: „Es gab eine Zeit, wo selbst unter den Pädagogen die linke Theorie von dem Absterben der Schule kultiviert wurde. Aus dieser Theorie ergab sich dann die Schlußfolgerung, daß es auf die Lehrmittel und Programme nicht so sehr ankäme. Ebenso wurde die Rolle des Lehrers als Erzieher für veraltet erklärt. Diese törichte, unintelligente Theorie ist zwar von der Kommunistischen Partei niedergeschlagen worden, aber sie lebt dennoch in einzelnen Köpfen der Lehrerschaft fort, sonst wären die früheren wichtigen Anordnungen der zentralen Schulbehörden in Moskau besser von den örtlichen Stellen ausgeführt worden."

Jetzt sind von Stalin und Molotow neue Befehle in der Schulfrage erlassen. Wie aus diesen Verordnungen zu ersehen ist, soll an den geschilderten Übelständen, vor allem der schlechte Zustand der Lehrmittel schuld sein. Es wurden daher genaue Vorschriften über die Qualität der Hefte und Bleifedern, der Tinte und der Federn veröffentlicht. Nachdem vom Kreml aus das Donnerwetter über den schlechten Zustand der Lehrmittel niedergangen war, kann sich die bolschewistische Presse in kritischen Bemerkungen nicht genug tun. „Man kann — so schreibt ein Moskauer Blatt — nicht sagen, daß es bisher in den Schulen keine Hefte, Bleifedern, Tinte und Federn gegeben hätte, aber abgesehen davon, daß in manchen Städten oftmals ein Mangel an diesen Dingen herrschte, so waren sie stets von äußerst schlechter Qualität. Die Schulhefte z. B. waren bisher ein Hohn auf das Wort „Schulzubehör". Sie bestanden aus schlechtem Papier, das schief zusammengeheftet war, und taugten zu allem anderen, nur nicht zum Lehren zur Schönschrift, da die Tinte auf dem Papier ausfloß. Dafür aber enthielten die Umschläge der Hefte für die kleinen Schüler von sechs bis acht Jahren weise Lehren, wie z. B. die, daß zwischen der Technik und Wirtschaft enge Verbindungen beständen. Ähnlich steht es mit den Bleistiften. Die meisten lassen sich nicht anspitzen, weil der Graphit brüchig ist. Dieser Mangel aber ist umso weniger zu dulden, als die Sowjetunion schon lange Bleistifte ins Ausland exportiert, die von guter Qualität sind."

Durch die Einführung des offenen Handels mit diesen Lehrmitteln soll jetzt nicht nur für genügende Quantität derselben gesorgt, sondern auch die Qualität soll gehoben werden. Doch diese Schulpolitik hat auch eine staatsrechtliche Seite. Bisher war den Einzelstaaten die Justizpflege und das Bildungswesen geblieben. Alle anderen Zweige der Verwaltung waren bereits in Moskau zentralisiert worden. Vor kurzem wurde durch die Vereinheitlichung der Prokuratur auch die Justiz der Einzelstaaten enger mit dem Kreml verbunden. In dem neuesten Schulerlaß wird den Schulverwaltungen der Einzelstaaten zur Pflicht gemacht, sich streng an die Vorschriften der Bildungszentrale in Moskau zu halten, die bei dem Innenkommissariat errichtet ist. Damit ist ein weiterer Schritt nicht nur zur Zentralisierung, sondern auch zur Russifizierung getan worden. Denn die bisherigen Schulverwaltungen in den Einzelstaaten ließen sich die Pflege der örtlichen Kultur angelegen sein. Es ist kein Zufall, daß sich der erste Erlaß dieser Moskauer Bildungszentrale mit der Erhöhung der Zahl der Stunden für die russische Sprache beschäftigt.

So sehr Zarismus und Bolschewismus polare Gegensätze darstellen, sie nähern sich dennoch in der Ausführung der praktischen Politik. Jetzt ist der Bolschewismus sogar bei der zaristischen Russifizierungspolitik angelangt. Die Kosten aber tragen die Ukrainer, Weißruthenen und anderen Fremdvölker.

In Abessinien fällt kein Regen mehr...

Der Kaiser unterzeichnet die allgemeine Mobilmachung.

Addis Abeba, 25. September.

Seit zwei Tagen fällt in Abessinien kein Regen mehr; man kann daher annehmen, daß die Regenzeit vorbei ist. Wie verlautet, hat Kaiser Haile Selassie jetzt die allgemeinen Mobilmachungsmaßnahmen unterzeichnet. Die Veröffentlichung soll am Sonnabend erfolgen, gleichzeitig mit dem Höhepunkt und Schlußtag des Mascalfestes. In dem Mobilmachungsbefehl werden alle waffenfähigen Männer Abessiniens aufgefordert, sich bei ihren Stammeshäuptlingen zu versammeln.

Ergänzend wird dazu gemeldet, daß der Kaiser die Freilassung aller Gefangenen unter der Bedingung angeordnet hat, daß die Freigelassenen in die Armee eintreten. Ausgenommen von der Bestimmung sind lediglich die zum Tode verurteilten Gefangenen. Weiter heißt es, die Abessinische Regierung werde am Dienstag das Gesuch des französischen Gesandten bewilligen, zum Schutze der Bahn Addis Abeba—Dschibuti französisches Militär heranzuziehen.

Roms Weg festgelegt.

Am Dienstag trat der italienische Ministerrat zu der angekündigten neuen Sitzung zusammen; er beschäftigte sich zum größten Teil mit laufenden Regierungsgeschäften und vertagte sich dann auf Sonnabend. Zum italienisch-abessinischen Streitfall gab der Duce eine neue Erklärung ab, über die die amtliche Mitteilung folgendes besagt:

„Mussolini erstattete einen kurzen Bericht über die Entwicklung der politischen Lage von Sonnabend bis heute, wobei er feststellte, daß Italien in Genf keine Gegenvorschläge unterbreitet hat, sondern lediglich mündlich die Motive auseinandersetzen ließ, aus denen die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses unannehmbar waren. Alles, was seit Sonnabend vor sich gegangen ist, ist

ein Beweis dafür, daß die Haltung der Italienischen Regierung nicht anders sein konnte.

Anschließend erörtete Mussolini an der Hand einiger Artikel des Völkerbundpaktes die Möglichkeiten der weiteren Entwicklung der Lage und die Haltung, die Italien je nach den Umständen einnehmen wird."

Der Duce ruft Nobile zurück.

Der italienische Ministerpräsident Mussolini hat den General Nobile aus Sowjetrußland zurückgerufen. Nobile war dort seit 1928 als Leiter einer Luftschiffwerft beschäftigt, die mehrere Luftschiffe für die sowjetrussische Armee fertiggestellt hat. General Nobile war, bevor er nach Sowjetrußland ging, in Italien in Ungnade gefallen, und zwar wegen seines Verhaltens bei der Katastrophe seines Nordpolschiffes „Italia". Über Nobiles Verhalten bei jenem Unglück herrschten sehr geteilte Meinungen.

Kein Kurswechsel in England.

In der gestrigen Sitzung des britischen Kabinetts unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin, in der die weiteren Schritte Großbritanniens im Abessinienkonflikt festgelegt wurden, erstattete zunächst Außenminister Hoare Bericht über die Lage.

Das Kabinett nahm mit Befriedigung von der leichten Entspannung Kenntnis, die durch die offizielle Bekanntgabe der britischen Flottenbewegungen und durch die Botschaft des Außenministers Hoare an Mussolini eingetreten ist. Das Kabinett billigte die eingeschlagene Marschrichtung vollauf.

Gleichzeitig lag dem Kabinett der Wortlaut der englischen Antwort auf die Anfragen der Französischen Regierung vor, die die Haltung Englands im Falle möglicher Konflikte in Europa betreffen. Die Antwort wird in Form einer schriftlichen Note demnächst der Französischen Regierung zugestellt und voraussichtlich gegen Ende der Woche veröffentlicht werden.

Neue Bauernunruhen in Litauen.

Kommunistische Agitatoren am Werk.

Kowno, 25. September.

Aus verschiedenen Ortschaften in Litauen kommen in den letzten Tagen wieder Meldungen über Bauernausschreitungen. In Graszischki im Kreise Wilkawischki führten die Unruhen zu Zusammenstößen zwischen revoltierenden Bauern und der Polizei, wobei drei Bauern schwer verletzt wurden. Einer der Verletzten ist auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben.

Tags zuvor wollte die Polizei einige Rädelsführer verhaften, die zur Fortsetzung des inzwischen niedergeschlagenen Streiks aufgefordert hatten. Die Bauern setzten sich zur Wehr, so daß die Polizei unverrichteter Sache abziehen mußte. Als ein verstärktes Polizeiaufgebot zur Verhaftung der Rädelsführer schritt, setzten sich die Bauern abermals zur Wehr und feuerten auf die Polizei einige Schüsse ab, worauf die Polizei auch Gebrauch von der Schußwaffe machte. Die Zahl der Verhafteten wird auf 30 geschätzt.

Auch im Kreise Schaki flackern nach einer Meldung aus Eydtkuhnen die Bauernunruhen erneut auf. Ein Regierungsbeamter erschien und versuchte eine Ansprache an die Bauern zu richten. Daran wurde er aber mit Gewalt gehindert. Es sind verschiedentlich Polizeiorgane unterwegs, um Verhaftungen vorzunehmen. Immer wieder werden kommunistische Agitatoren festgestellt, die von Dorf zu Dorf ziehen und die Bauern zum Boykott auffordern.

Die Halsstarrigkeit der Regierung ist schuld.

Eine schwedische Stimme über Litauens Politik.

Die Stockholmer „Dagens Nyheter" veröffentlichen eine eindringliche Schilderung der Wirtschaftskrise in Litauen, die das Schlimmste befürchten lasse, besonders,

wenn weiterhin dem außenpolitischen Kurse Kownos die agrarischen Interessen des Landes geopfert würden.

Der ehemalige Landwirtschaftsminister Aleksa, in den die Bauern uneingeschränktes Vertrauen setzten, habe sich bis zum Äußersten bemüht, hier Abhilfe zu schaffen. Alles deute dahin, daß die Masse der Bauern sich nicht mit seiner Verabschiedung zufrieden geben werde. Sie habe deutlich an den Tag gelegt, daß sie nicht feindselig gegen Deutschland gestimmt sei. Seit einem halben Jahr mehrten sich deshalb in der litauischen Presse die Stimmen, die einen außenpolitischen Kurswechsel zugunsten einer Annäherung an Deutschland und Polen forderten.

Im vergangenen Herbst habe es trotz schlechter Preise doch noch einigen Absatz für Exportgetreide und Obst gegeben. Jetzt habe nach einer von der Lietuvos Bank veröffentlichten offiziellen Statistik der Getreideexport seit dem Frühjahr nahezu vollständig aufgehört und entsprechend seien die Preise gesunken. Die Not auf dem Lande sei fürchterlich und die Bauern seien gezwungen, sich zur Bestreitung ihrer dringendsten Ausgaben auf Landverkäufe oder Anleihen einzulassen.

In der Industrie sehe es nicht viel besser aus.

Die Fabriken arbeiteten nur vier bis fünf Tage in der Woche. Die Sägewerke, die fast nur für den Export beschäftigt seien, drohten mit Stillegung wegen der schlechten Preise. Die Produktion der Bierbrauereien sei um 23 Prozent, die der Zündholzfabriken um 28 Prozent zurückgegangen. Der Goldfonds der Staatsbank sei vom 1. Januar bis 1. September von 52,4 auf 36,8 Millionen Lit zurückgegangen. Die Golddeckung des Papiergeldes ging im gleichen Zeitraum zurück von 65,1 Prozent auf 39,5 Prozent. Wenn sie die gesetzlich vorgeschriebenen 33 Prozent unterschreite, stehe ein Staatsbankerott vor der Tür.

Der offizielle „Lietuvos Aidas" klagt: Feindliche Mächte hetzen die Bauern auf, so daß sie ihre Steuern nicht bezahlen und ihre Erzeugnisse vom Markt fernhalten."

*

Polen und Litauen.

Noch keine Rede von einer Annäherung.

Im Zusammenhang mit der Begegnung, die Außenminister Beck in Genf mit dem litauischen Außenminister Lozoraitis hatte, waren wieder einmal Gerüchte aufgetaucht, daß eine polnisch-litauische Annäherung bevorstehe. Besonders lettische Zeitungen wollten wissen, daß bei dieser Gelegenheit Besprechungen über eine Regelung der Beziehungen zwischen Litauen und Polen und über eine Erneuerung des diplomatischen Verkehrs zwischen den beiden Ländern stattgefunden hätten. Schon in den nächsten Tagen sollten die interessierten Minister zu Beratungen offiziellen Charakters zusammentreten, wobei der polnische Außenminister Beck sehr weitgehende Vollmachten und die prinzipielle Zustimmung Polens zur vollständigen Regelung der Beziehungen erhalten haben soll.

Hinsichtlich der Wilna-Frage sei es der Standpunkt Litauens, sie vorderhand offen zu lassen, ohne sie mit der Erneuerung der normalen diplomatischen Beziehungen in Verbindung zu bringen. Wenn die Verhandlungen eine günstige Entwicklung nehmen, womit man in Genf stark rechnet, so sei in der nächsten Zeit die Ernennung der Gesandten in Kowno und in Warschau zu erwarten.

Alle diese Gerüchte werden jetzt sowohl von polnischer als auch von litauischer Seite mit bemerkenswerter Entschiedenheit dementiert. Von litauischer Seite war am Sonnabend in Kowno eine kurze amtliche Mitteilung erschienen, in der festgestellt wurde,

daß alle Gerüchte über eine Neuordnung der polnisch-litauischen Beziehungen unbegründet seien.

Auf polnischer Seite erklärt auch die offiziöse Iskra-Agentur in einer aus Genf stammenden, also zweifellos von Oberst Beck selbst gebilligten Meldung, daß die von dem lettischen Gesandten Munters zustande gebrachte Unterredung zwischen Beck und Lozoraitis keineswegs die Bedeutung habe, die ihr zugeschrieben wurde.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß die litauische Presse vor kurzer Zeit sich sehr ungehalten über einen polnischen nationalen Historikerkongreß in Wilna äußerte, der am 17. September eröffnet wurde, dem sich auch eine Ausstellung anschloß, die der litauisch-polnischen Union zur Zeit Jagiellos gewidmet war. In Kowno findet am 13. und 14. Oktober die Vertretertagung der Vereinigung zur Wiedergewinnung Wilnas statt, die bekanntlich eine durchaus polenfeindliche Politik befürwortet.

Beck besucht Lozoraitis.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Genf meldet, hat der polnische Außenminister Beck am Montag dem litauischen Außenminister einen Höflichkeitsbesuch abgestattet.

England an Memel wenig interessiert.

Trotz der immer wiederholten Erklärungen, daß die Zusicherung der Litauischen Regierung mit Bezug auf ihre Memelpolitik in schroffem Gegensatz zu der Regierungspraxis der litauischen Behörden in Memel steht, und obwohl deren Willkürakte gerade in letzter Zeit besonders unverblümte Formen angenommen haben, scheint sich die Britische Regierung mit den jüngsten platonischen Versicherungen Litauens, daß die Memelwahlen ordnungsmäßig entsprechend dem Statut durchgeführt würden, kritiklos zufrieden zu geben. Das schließt man in Londoner diplomatischen Kreisen jedenfalls aus der Mitteilung, daß Sir Eric Phipps beauftragt worden sei, die Reichsregierung von der Antwort Litauens auf den im Namen der Garantiemächte unternommenen Schritt Großbritanniens in Kowno in Kenntnis zu setzen. Ein weiteres Zeichen von dem „großen Interesse", das die Garantiemächte an den Memelwahlen zu nehmen scheinen, kann man daran sehen, daß die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Italiens nach Mitteilungen von unterrichteten Kreisen von der Bestellung von Beobachtern für die Wahlen an Ort und Stelle Abstand nehmen werden und die Berichterstattung für den Wahlvorgang ihren Gesandten in Kowno zu überlassen beabsichtigen.

Minister Beck für zwei Tage in Warschau.

Dako meldet aus Warschau:

Wie wir hören, wird Minister Beck in den nächsten Tagen aus Genf für zwei Tage nach Warschau zurückkehren, um der Regierung über die internationale Lage Bericht zu erstatten und auch an der Lösung der Regierungskrise in Polen mitzuarbeiten. Er wird jedoch möglichst rasch nach Genf wieder zurückkehren, da seine Anwesenheit durch die allgemeine politische Lage in Europa dort erforderlich sei.

Der Staatspräsident tritt nicht zurück.

In Warschauer politischen Kreisen beschäftigte man sich seit längerer Zeit mit der Frage, ob der Präsident der Republik Professor Ignacy Mościcki nach dem Zusammentritt von Sejm und Senat, die auf Grund der neuen Wahlordnung und der neuen Verfassung gewählt worden sind, sein Amt, für das er im Jahre 1933 auf die Dauer von sieben Jahre gewählt worden war, niederlegen oder es behalten werde. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" ist jetzt in der Lage mitzuteilen, daß der Staatspräsident weder zurücktreten noch sich einer Wiederwahl unterziehen werde. Er werde in dem ihm durch die Nationalversammlung anvertrauten Amt bis zum Ablauf seiner Kadenz bleiben.

Eröffnung des Schlesischen Sejm.

Der neue Schlesische Sejm, der sich bekanntlich nur aus 24 Abgeordneten zusammensetzt, während seine drei Vorgänger 48 Abgeordnete zählten, trat am Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Sieben der neu gewählten Abgeordneten waren in Aufständischen-Uniformen zur Sitzung gekommen. Eröffnet wurde die Sitzung durch eine Ansprache des Wojewoden Dr. Grażyński über die Aufgaben und Ziele des neuen Schlesischen Sejm. Diese beständen in der Arbeit an der weiteren organischen Verschmelzung Schlesiens mit dem übrigen Mutterlande und der vollen Verwertung der schöpferischen Fähigkeiten der schlesischen Bevölkerung im Gesamtkomplex der polnischen Volks- und Staatsarbeit.

Nachdem dem Wojewoden für seine Bemühungen um die Verringerung der Arbeitslosigkeit in Oberschlesien der Dank ausgesprochen worden war, wurden einige Änderungen in der bisherigen Geschäftsordnung des Sejm beschlossen. Danach werden in den Sejm, statt der bisherigen vier, zwei Vizemarschälle, sowie statt der bisherigen acht, vier Sekretäre gewählt. Weitere Änderungen betreffen die Abgeordneten-Diäten. Die schlesischen Abgeordneten werden monatlich einen Pauschalbetrag von 600 Złoty, statt der bisherigen 900 Złoty, erhalten; der Marschall des Schlesischen Sejm dagegen bezieht ein Fixum von 1200 Złoty monatlich. Außerdem wurde beschlossen, ein Sejm-Ehrengericht ins Leben zu rufen, das sich mit persönlichen Streitigkeiten zwischen den einzelnen schlesischen Abgeordneten beschäftigen soll.

Zum Marschall des Schlesischen Sejm wurde der Präsident von Chorzow, Abg. Karol Grzesik, gewählt, der in einer Ansprache das Andenken des Marschalls Pilsudski ehrte und dann die großen Verdienste des Wojewoden Dr. Grażyński für das schlesische Volk in den zehn Jahren seiner Amtsführung in Oberschlesien hervorhob. Nachdem noch die Vizemarschälle und die Mitglieder des schlesischen Wojewodschaftsrats gewählt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Der Straßburger Spionagefall.

Die Verhaftung der sowjetrussischen Kuriere in Straßburg, eines Dänen und einer angeblichen deutschen Staatsangehörigen, hat, wie „Journal" erfährt, zu einer Haussuchung in dem Bureau der kommunistischen Zeitung „Humanité" in Straßburg und zur Beschlagnahme mehrerer Dokumente geführt. Wie das Blatt weiter berichtet, soll der Sowjetkurier mehrere Millionen Frank bei sich gehabt haben, die zur Verstärkung der kommunistischen Propaganda in Frankreich anläßlich der bevorstehenden Wahlen bestimmt waren; außerdem seien ihm wichtige Dokumente über die nationale Verteidigung in Frankreich überbracht worden.

Das Blatt „Jour" schreibt in diesem Zusammenhang, es sei ein überraschender Zufall, daß man gerade jetzt in Ostfrankreich die Spuren eines gewissen Münzenberg (der berüchtigte ehemalige Abgeordnete des Deutschen Reichstags und Herausgeber der „Roten Fahne". — Die Schriftl.) entdeckt habe, der als ehemaliger Mitarbeiter des Chefs des Politischen Bureaus der Sowjetbotschaft in Berlin, Petrowski, mit der Leitung der kommunistischen Propaganda in Frankreich betraut worden sei.

Die Untersuchung der kommunistischen Spionageangelegenheit in Straßburg hat am Dienstag eine überraschende Wendung genommen. Es wurde nämlich festgestellt, daß der verhaftete dänische Kommunist, der angeblich Nielsen heißt, kein anderer als der stellvertretende Vorsitzende der dänischen Kommunistischen Partei, Georg Lauersen ist, der auf einen falschen Paß reiste. Wie „Jour" berichtet, habe man diese Entdeckung der ebenfalls verhafteten deutschen Kommunistin zu verdanken, die am Dienstag ein umfangreiches Geständnis abgelegt habe.

Neuer Zwischenfall in Belfast.

Wie aus Belfast gemeldet wird, hat sich am Montag abend dort schon wieder eine politische Schreckenstat ereignet — die dritte im Laufe von vier Tagen. Eine Frau namens Sophia Mc. Gaben wurde im Flur ihres Hauses von einem Unbekannten durch einen Revolverschuß schwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In später Abendstunde teilte die Polizei auf Anfragen mit, daß eine Verhaftung nicht erfolgt sei und auch nicht in Aussicht stehe, da niemand den Vorfall beobachtet habe bezw. darüber aussagen wolle. Frau Mc. Gaben ist römisch-katholisch, ihr Ehemann Protestant, beide leben in einem protestantischen Viertel.

Bei den beiden voraufgegangenen Anschlägen hatte es sich einmal um einen Protestanten gehandelt, der am Freitag erschossen wurde, sowie um einen katholischen Schankwirt, der in seiner Gaststube getötet wurde. Bei den Begräbnissen der beiden Opfer haben sich nach Mitteilung der Polizei keinerlei Zwischenfälle ereignet.

Neue französische Hetzrede.

Abgeordneter Archimbaud als Sprachrohr Sowjetrußlands,

Der Berichterstatter der Heereskommission der französischen Kammer, der Abgeordnete Archimbaud, hat in Valence eine Rede gegen Deutschland gehalten, die offenbar auch dem Zwecke dienen soll, die öffentliche Aufmerksamkeit von den Ereignissen in Genf und im Mittelmeer abzulenken und wieder einmal ein bißchen von der deutschen Gefahr zu erzählen. Archimbaud, der durch seine wüsten Berichte über die deutsche Aufrüstung in der Vergangenheit bekannt geworden ist, gehört zu den Fürsprechern des französisch-russischen Bündnisses. Er bezieht außerdem seine Angaben nach seinem eigenen Eingeständnis aus der Sowjetbotschaft in Paris und gehört zu den Vorkämpfern für ins Uferlose gehende französische Rüstungen. Daher finden auch seine Reden Aufnahme bei den Blättern des Komité des Forges, d. h. des „Journal des Debats" und des „Temps". Er spricht davon, daß die in Genf versammelten Nationen sich zum Völkerbund bekannt hätten. „Warum wenden sie sich", so erklärt er wörtlich, „da nicht gegen die Aufrüstung Deutschlands, die einen Bruch des Versailler Vertrages darstellt. Das Rheintal ist schon längst keine entmilitarisierte Zone mehr, der Völkerbund weiß das und tut nichts dazu. Und wenn morgen Deutschland die Hand auf das Memelgebiet legt, so ist es zu spät. Auch Osteuropa steht in Flammen." Er kommt sodann auf Deutschlands Wunsch zu sprechen, seine Kolonien zurückzuerhalten, und er wehrt sich in den allerheftigsten Ausdrücken gegen den Gedanken, daß man Togo und Kamerun der Deutschen Regierung zurückgeben könnte. Diese beiden Kolonien seien durch den Fleiß und die Ausgaben Frankreichs zu den wertvollsten Perlen des französischen Kolonialreichs geworden. Ihre Bodenschätze und ihre Erzeugnisse dienten dazu, die französische Wirtschaft von ausländischen Rohstoffquellen unabhängiger zu machen. Archimbaud schließt seine Ausführungen mit dem pathetischen Ausruf: „Wir lassen uns nichts von Deutschland wegnehmen!"

„Archimbaud, der das Sprachrohr Rußlands in Frankreich und besonders in der Radikalsozialistischen Partei ist, wird, so bemerkt die „Schlesische Zeitung", wohl seinen Notschrei in der Memelfrage deswegen ausstoßen, weil Rußland eine solche Kundgebung im gegenwärtigen Augenblick genehm ist. Außerdem übersieht er bei seinen Anschuldigungen über die Aufrüstung Deutschlands, daß die Versailler Mächte sich selbst ihren Abrüstungsverpflichtungen entzogen hatten, und schließlich entpuppt er sich als einer der Staatsmänner, die seit 16 Jahren das Wort „mein" und „dein" verwechselt haben. Denn auch heute gehören Togo und Kamerun noch nicht Frankreich, sondern dem Völkerbund, der die beiden Gebiete Frankreich zur Verwaltung überwiesen hat. Bei der Lektüre einer solchen Hetzrede gedenkt man mit besonderer Befriedigung der Tatsache, daß unser Führer uns eine Armee beschert hat, die dem Abgeordneten Archimbaud so große Schmerzen macht."

An Hindenburgs Gruft.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Umbau des Tannenberg-Nationaldenkmals ist jetzt beendet. Die Überführung des verewigten Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg aus dem Eckturm in die neuerbaute Gruft im Mittelturm wird am 2. Oktober, dem 88. Geburtstag Hindenburgs, um 10 Uhr vormittags, erfolgen.

Die Veranstaltung, zu welcher der Reichskriegsminister Ehrengäste der staatlichen Behörden, der Partei und der alten Armee eingeladen hat, findet in Form einer militärischen Trauerfeier mit Feldgottesdienst statt. Sie wird durch Rundfunk übertragen. Die Behörden des Reiches, der Länder und der Gemeinden werden aus diesem Anlaß am 2. Oktober Halbmast flaggen. In den Standorten der Wehrmacht und in den Schulen wird der Bedeutung des Tages gedacht werden.

Republik Polen.

Polnischer Leiter für eine deutsche Knabenschule.

Zum Leiter der seit der Erkrankung bezw. seit dem Tode Direktor Kratochwils interimistisch verwalteten Deutschen Knabenschule in Bielitz wurde Johann Kuchejda, ein polnischer Lehrer aus Oberschlesien, ernannt. Diese Ernennung, so bemerkt die „Kattowitzer Zeitung", muß umsomehr überraschen, als von verschiedenen amtlichen Stellen Zusagen vorlagen, nach denen die Anstalt einen deutschen Direktor erhalten sollte. In dem Zeitraum, in dem sich der Bielitzer Gemeinderat mit der Frage einer öffentlichen Stellenausschreibung in dieser Angelegenheit befaßte, wurde über den Kopf der Bielitzer Stadtverwaltung hinweg die Ernennung vollzogen. Die deutsche Bevölkerung von Bielitz wird gegen diese Ernennung Einspruch erheben, denn sie vertritt den Standpunkt, daß niemand besser geeignet sein kann, eine deutsche Schule zu leiten, als ein deutscher Direktor, der mit dem Wesen und der deutschen Muttersprache seiner Schützlinge verwachsen ist.

Aus anderen Ländern.

Chinesischer Militärzug verunglückt.

200 Tote, 200 Verletzte.

Schanghai, 25. September. Ein aus Lokomotive und fünf Wagen bestehender Militärzug der Lunghaibahn, der Truppen zur Bekämpfung der Kommunisten nach der Provinz Schensi beförderte, entgleiste in der Nähe von Schentschan in West-Honan und stürzte einen 30 Meter tiefen Bergabhang hinab. Es werden bisher 200 Tote und etwa 200 Verwundete gemeldet.

Kellogg legt sein Amt beim Internationalen Gerichtshof nieder.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlichte am Montag ein vom 9. September datiertes Schreiben des amerikanischen Mitgliedes des Ständigen Internationalen Gerichtshofes, Kellogg, an den Präsidenten des Internationalen Gerichtshofes. Kellogg gibt von seinem Entschluß Kenntnis, von seinem Amt zurückzutreten. Er erklärt, die Umstände machten es ihm unmöglich, weiter an den Tagungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes teilzunehmen. Weiter stellt er fest, daß er die Bedeutung des Internationalen Gerichtshofes auf dem Gebiet der Regelung der internationalen Beziehungen sehr geschätzt habe. Es sei sein Wunsch, weiter am Fortschritt der rechtlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten mitzuarbeiten; denn diese Art der Regelung erscheine ihm im Hinblick auf die Erhaltung des Weltfriedens von größter Bedeutung.

Ozeanflug Newyork—Kowno mißglückt.

Ein früherer amerikanischer Heeresflieger Felix Waitkus, der am Sonnabend morgen in Newyork zu einem Alleinflug ohne Zwischenlandung nach Kowno aufgestiegen war, hat seinen Plan nicht durchführen können. Infolge schlechten Wetters über dem Ozean gingen seine Brennstoffvorräte vorzeitig zu Ende, so daß er kurz nach Erreichen der irischen Küste, wenige Kilometer von dem Flugplatz Ballinrobe entfernt, im Nebel eine Notlandung vornehmen mußte.

Kleine Rundschau.

Selbstmord einer Familie in Lodz.

Eine aus vier Personen bestehende Familie in Lodz beging gemeinsam Selbstmord, angeblich da die jüngste, zehnjährige Tochter von einem schweren Gehirnleiden befallen worden war.

Große Falschmünzerwerkstatt in Warschau ausgehoben.

Der Warschauer Polizei ist es gelungen, einem Falschmünzer großen Stils auf die Spur zu kommen und die Werkstatt auszuheben. Die ganze Angelegenheit erinnert an die Berliner Affäre Balaban. In einer in einem Vorort von Warschau gelegenen Villa wohnte seit längerer Zeit der sowjetrussische Staatsangehörige Basil Sutschenko mit einer Freundin. Das Haus war von einem hohen Zaun umgeben und von mehreren scharfen Hunden bewacht. Nach längerer Beobachtung des Paares und des Hauses schritt die Polizei zu einer Haussuchung und entdeckte in der Villa eine mit allen erforderlichen Mitteln ausgestattete Falschmünzerwerkstatt. Die Fälscher hatten 2-, 5- und 10-Złotystücke nachgemacht. Im Garten wurde eine größere Anzahl dieser Münzen vergraben aufgefunden. Das Falschgeld wurde durch verschiedene Mittelspersonen in unauffälliger Weise in Umlauf gebracht. Das Falschmünzerpaar und die Mittelspersonen wurden verhaftet.

Zugunglück in Dresden.

Am Sonnabend gegen 8 Uhr ereignete sich in Dresden bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Dresden-Neustadt ein Zugunglück. Ein mit Schulkindern besetzter Sonderzug ist von einer Rangierabteilung in die Flanke angefahren worden. Dabei stürzten vier Wagen um. Es sind ein Toter, 6 Schwer- und 6 Leichtverletzte zu beklagen. Es handelt sich durchweg um Dresdener Schulkinder. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Deutscher Bauer, merk auf!

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft erläßt folgenden Aufruf, der von etwa 60 Vertretern der deutschen Landwirtschaft unseres Gebietes unterzeichnet ist:

„Herr Uhle, der Führer der Jungdeutschen Partei im Posener Bezirk, unternimmt den Versuch, die Zersplitterung unseres Volkstums auch in unsere Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft durch Schaffung einer Gegenorganisation, des „Vereins Deutscher Bauern“, hereinzutragen.

Wir stellen fest:

Die Welage ist eine wirtschaftliche berufsständische Organisation, frei von jeder politischen Tätigkeit. Trotz der in den letzten Jahren zutage getretenen bedauerlichen Meinungsverschiedenheiten innerhalb unserer Volksgruppe überwand unsere positive wirtschaftliche Arbeit alle politischen Gegensätze. Die gewissenlose Agitation, die von Herrn Uhle und seinen Beauftragten jetzt unter dem Namen des von der Jungdeutschen Partei, also einer politischen Organisation, abhängigen „Vereins Deutscher Bauern“ getrieben wird, ist ein Verbrechen am deutschen Bauern.

Wir warnen

Euch, die Ihr unter dem **Druck** der wirtschaftlichen Not vielleicht gewillt seid, den **trügerischen** Lockungen Gehör zu schenken! Glaubt nicht **das** Unerfüllbare, was Euch versprochen wird! **Überlegt Euch, daß** die Vorteile und die **Betreuung**, die Ihr **bisher** in der Welage gefunden habt, nur möglich geworden sind **durch** eine lange, ruhige, zähe, aufbauende Gemeinschaftsarbeit! **Bedenkt**, daß nur das treue Zusammenstehen des gesamten Landstandes unter opferwilligen Führern die wirtschaftliche Lage meistern kann! Das Niederreißen ist leicht, der Aufbau aber ist schwer!

Wir fragen Euch:

Kennt Ihr diejenigen, die sich Euch jetzt als Führer im „Verein Deutscher Bauern“ selbst anpreisen? — Was haben sie bisher für die Allgemeinheit und ihre Berufsgenossen geleistet? Womit haben sie ihr eigenes wirtschaftliches Können bewiesen? Die Antwort auf diese Fragen wird Euch zeigen, daß das Gebot der Stunde ist:

Unverbrüchliche Treue zur Welage!

Wir rufen Euch auf

zum Kampf gegen die Versuche der Zersetzung und Zertrümmerung unserer wirtschaftlichen Arbeit, zum Kampf für unsere wirtschaftliche Einheit unter selbstlosem Einsatz für die Allgemeinheit. Oder wollt Ihr durch gleichgültiges Beiseitestehen mitschuldig werden an dem sinnlosen Zerstörungswerk?

Euch aber, die Ihr die Zersetzung nun auch in unsere Reihen hereintragen wollt, antworten wir:

Wir haben seit langem Eure Vorbereitungen für diesen Kampf beobachtet. Wir haben gehofft, daß die Vernunft bei Euch siegen wird. Wir haben bisher geschwiegen. Nun, aber, da Ihr die Maske habt fallen lassen, werdet Ihr uns auf dem Kampffeld finden! Wir werden Euch zur Rechenschaft ziehen für Euer verbrecherisches Tun. Wir werden nicht nachlassen, bis alle, die von Euch verführt und irregeleitet sind, Euch erkannt haben und sich mit Abscheu von Euch wenden!

Posen, 23. September 1935.

(Unterschriften.)

*

Eine Abfuhr des VDB.

Der „Verein Deutscher Bauern“ hatte für den vergangenen Sonntag eine „Aufklärungs“-Versammlung nach Polajewo, Kreis Obornik, einberufen. Trotz reger Propaganda waren nur 30 Teilnehmer erschienen, meist Mitglieder der JDP. Es wurden von einem jungen Mann, der als Redner gekommen war, die „Ziele“ des VDB dargelegt und die Leitsätze besprochen, sowie zum Beitritt zu diesem Verein aufgefordert. Da seine Ausführungen nur aus belanglosen Phrasen bestanden, gelang es ihm nicht, eine günstige Stimmung zu erzeugen. Trotz wiederholter Aufforderung kam eine Aussprache nicht in Gang, bis ein Vertreter der Welage die kläglichen Ausführungen der Einberufer ins rechte Licht gerückt hatte. Eine Ortsgruppengründung des VDB kam trotz reger Empfehlung nicht zustande.

Hier sind also die Bemühungen dieser überflüssigen Spaltungsbewegung am gesunden Sinn der Bauern gescheitert.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. September.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Eintrübung mit Übergang zu Niederschlägen an.

Um Polizeischutz wird ersucht.

Zu dem unerhörten Vorfall, der sich, wie wir gestern berichteten, in Weichselhorst (Wyki) ereignet hat, erfahren wir noch folgendes:

Die gleiche Bande, die den Landwirt Bernhardt in unerhörter Weise mißhandelt hat, erschien am Sonnabend abend mit ihrem Anführer Andrysiak an der Spitze bei dem Landwirt Franciszek Podkowa in Niederstrelitz und wollte auf das Gehöft eindringen. Sie wurde aber vertrieben. Die Kerle zogen dann ohne etwas gestohlen zu haben weiter und kamen an das Gehöft des Landwirts Gustav Kunkel und warfen Steine auf den Hof. Dann begaben sie sich zu dem Schulhof, lärmten dort und zogen nach dem Garten des Besitzers Mizczaczek. Hier begannen sie Obst zu stehlen und verletzten zwei Mann, die sie daran hindern wollten, nicht unerheblich. Die Täter zogen dann nach Karolewo, wo sie im Gasthaus keinen Einlaß fanden. Sie begaben sich danach zu dem Landwirt Bernhardt in Weichselhorst und führten dort den gestern schon ausführlich geschilderten Überfall durch. Außer Bernhardt wurde noch dessen Pflegesohn schwer mißhandelt. In Niederstrelitz hatten die gleichen Täter einen Neffen des Besitzers Erdmann durch Schläge verletzt.

Das wüste Treiben dieser Bande weist auf einen Mißstand hin, um dessen Beseitigung die Bevölkerung der genannten Ortschaften schon lange gebeten hat. Leider ist die Bitte um polizeilichen Schutz, d. h. um Einrichtung eines Polizeipostens bisher nicht berücksichtigt worden. Die wüsten Ausschreitungen vom vergangenen Sonnabend sollten die Behörde von der Richtigkeit der Forderung überzeugen.

Bauern

Wir sind der Erde hartgebräunte Scharen,
der Sense kühner Schwung ist unsre Wehr.
So hielten es seit abertausend Jahren
die Väter schon, Gott weiß, wie treu sie waren,
wir säten sonst wohl nimmermehr.

So stehen Hof und Scheunen, und die Ställe
und Feld und Wald erwarten Saat und Frucht.
Geschlechter wachsen, stärker noch als Wälle,
was nutzen Mahlwerk und des Stroms Gefälle,
mißlang die Ernte in der Zucht.

Gott gibt den Segen erst nach reifen Taten,
achtet der Krone nicht, er liebt das Haupt.
Am Ende ist das Werk nur wohlgeraten,
das Ernte gibt nach tausend Frucht und Saaten,
und der ein Bauersmann, der trotzt und glaubt.

Herbert Böhme

§ **Die Zahl der registrierten Arbeitslosen** betrug am 21. d. M. 261 120, was einen Rückgang im Vergleich zur Vorwoche um 5 647 bedeutet. Im Vergleich zum Vorjahr stellt die heutige Ziffer einen Rückgang um 28 296 dar.

§ **Die Zahl der Motorräder in Polen.** Laut Angaben des Statistischen Hauptamtes beträgt die Zahl der Motorräder in Polen nur 8 786. Davon entfallen auf Warschau-Stadt 1 438, die Wojewodschaft Schlesien 1 327, Posen 1 323, Lodz 681, Krakau 619, Lemberg 549, Wojewodschaft Warschau 471, Kielce 362, Pommerellen 886, Bialystok 247, Wilna 207, Lublin 187, Stanislau 128, Wolhynien 135, Nowogródek 88, Tarnopol 83, während die Wojewodschaft Polesien nur über 55 Motorräder verfügt.

§ **Drei Leichtverletzte der Autobus-Katastrophe** auf der Chaussee Bromberg—Labischin und zwar Jadwiga Pusiak, Helena Lochińska und Leokadja Kwiatkowska wurden aus dem Schubiner Krankenhaus entlassen und der elterlichen Pflege übergeben. Die übrigen Verletzten sind noch im Schubiner Krankenhaus verblieben. Glücklicherweise droht keinem der Opfer Lebensgefahr.

§ **Festnahme eines Heiratsschwindlers.** Der Polizei ist es gelungen, den seit langer Zeit gesuchten 32jährigen Heiratsschwindler Bernhard Kuliński festzunehmen. Der Verhaftete hat es verstanden, weiblichen Personen, denen er die Ehe versprochen hatte, Geldbeträge abzulocken, um dann auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Einem Landwirt aus dem Kreise Bromberg, dessen Tochter er angeblich ehelichen wollte, hat er 1200 Złoty abgeschwindelt.

§ **Nicht weniger als fünf Schwarzfahrer** wurden am vergangenen Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhof aus den Zügen geholt und der Polizei übergeben. Es handelt sich um den 26jährigen Kołaczewski aus Krakau, den 15jährigen Józef Kryszczyński aus Bendzin, den 15jährigen Viktor Grabola aus Kattowitz, den 15jährigen Franciszek Karucha ohne ständigen Wohnsitz und den 17jährigen Josef Schauer ohne ständigen Wohnsitz.

§ **Wegen falscher Beschuldigung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 33jährige Arbeiter Piotr Magdziarz aus Crone zu verantworten. Im Januar d. J. wurde bei dem Angeklagten von den Polizeibeamten Deringer und Janczak in Anwesenheit der Hausbesitzerin und in Abwesenheit des M. eine Haussuchung vorgenommen und ein Revolver sowie Patronen beschlagnahmt. Obwohl ihm später auf der Polizei die Liste der beschlagnahmten Gegenstände vorgezeigt wurde, richtete er ein Schreiben an das Polizeikommando, in dem er sich darüber beschwerte, daß ihm während der Revision zwei goldene Ringe verschwunden wären und beschuldigte damit indirekt die beiden Beamten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen falscher Beschuldigung zu einem Monat bedingungslosen Arrest.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte wenig Verkehr; Käufer waren so gut wie gar nicht erschienen. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,20, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Tomaten 2 Pfund 0,25, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,15, Salat 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,20—0,35, Pflaumen 0,25, Bohnen 0,25—0,30, Steinpilze 0,80, Rehfüßchen 0,40, Gänse 4—5,00, Enten 2,80—4,00, Puten 4—5,00, Hühner 2—3,50, Hühnchen 1—1,50, Tauben Paar 0,80 0,90, Speck 0,85, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Aale 0,80—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,70—1,20, Karauschen 0,40—1,00, Barse 0,30—1,00, Plötze 0,25—0,50, Bressen 0,40—1,00 Złoty.

Jugendtag der beiden Diözesen Inowrocław und Mogilno.

In Mogilno fand am Sonntag ein kirchlicher Jugendtag für die beiden Kirchenkreise Inowrocław und Mogilno statt, der außerordentlich stark besucht war. Es nahmen daran die kirchlichen Vereine, Jungmänner- und Jungmädchenvereine sowie Posaunenchöre aus Argenau, Altraden, Blütenau, Eigenheim, Grünkirch, Inowrocław, Josephowo, Kaisersfelde, Kruschwitz, Orchheim, Rosenau, Schetzingen, Strelno, Schidlowitz, Tremessen und Mogilno teil. Die Festpredigt hielt der Vorsitzende der Evangelischen Kirchlichen Arbeitsgemeinschaft für männliche Jugend, Pfarrer Brummack, in der er die Jugend aufforderte, zu Gefolgsmannen des Heilandes zu werden. Die Festliturgie wurde von Pfarrer Rogall-Argenau, sowie Pfarrer Diestelkamp aus Orchheim gehalten. Gut eingeübte Chorgesänge der beiden Kirchenchöre Kaisersfelde und Mogilno, dirigiert von Frau Pfarrer Ufer und dem Ortspfarrer Reder, verschönten die Feier. Der Sprechchor des

Evangelischen Jungmännervereins Mogilno trug Psalmen und das Glaubensbekenntnis vor, und 75 Posaunenbläser begleiteten unter der bewährten Leitung des Posaunenwarts Köhler aus Posen machtvoll und wuchtig den Gemeindegesang. Nach dem Gottesdienst wurde im Deutschen Vereinshause den ca. 600 jungen Gästen von der Evangelischen Frauenhilfe Mogilno ein kräftiges Mittagessen geboten, ebenso wurden Kaffee und Tee zum Abend kostenlos verabfolgt. Um 3 Uhr nachmittags fand im Garten des Vereinshauses unter lachendem, blauen Himmel eine Nachfeier statt, an der wieder weit über 1000 Gäste teilnahmen.

Im ersten Teil derselben begrüßte nach einem von Frau Käthe Rohde gedichteten Vorspruch der Ortspfarrer Reder die Jugend. Pfarrer Brummack zeigte in einem längeren Vortrage, wie allein der Glaube an Christus den Sieg im Kampfe des Lebens verbürgt. Jugendpfarrer Rogall dankte der Kirchengemeinde Mogilno, insbesondere der Frauenhilfe, für die liebevolle, großzügige Aufnahme der Gäste. Im zweiten Teil kamen die Einzeldarbietungen der genannten Vereine, mehrstimmige Gesänge, Gedichte, Volkstänze, Lauten- und Posaunenlieder zum Vortrag und erfreuten die Herzen der Zuhörer. Nach einem Schlußwort schloß Superintendent Diestelkamp die Feier mit Gebet.

Europas größter Meteor bei Posen gefunden.

Wie aus Posen gemeldet wird, hat ein deutscher Gelehrter, der Bonner Professor Dr. Karl Schmidt, in der Gegend von Posen den größten Meteor entdeckt, der je in Europa niedergefallen ist. Es dürfte sogar einer der größten sein, die bisher mit der Erde in Berührung gekommen sind. Der Meteor wiegt nach Schätzung des deutschen Gelehrten etwa 15 bis 20 Tonnen, also 300 bis 400 Zentner. Er ist in der Nacht vom 3. September 1907 auf der Erde angekommen. Er hat einen ungeheuren wissenschaftlichen, aber auch einen materiellen Wert, der auf 10 Millionen Złoty (5 Millionen RM) geschätzt wird. Über die Vorgeschichte der Entdeckung wird folgendes berichtet: In jener Septembernacht vor 28 Jahren bemerkte ein Einwohner von Schildberg (Bezirk Posen) vor dem Waldrand plötzlich ein grelles Licht, dem surrendes Geräusch und gleich darauf eine so starke Detonation folgte, daß er die Besinnung verlor. Er faßte das Erlebnis später als eine Halluzination auf. Vor einigen Monaten erschien in einer deutschen Zeitung eine Novelle, in der dieses Abenteuer geschildert wurde. Professor Schmidt kam zu dem Resultat, daß es sich nicht um eine Sinnestäuschung, sondern um einen Meteorfall gehandelt habe.

☐ **Crone** (Koronowo), 23. September. Ein Strohschober des Landwirts Krause in Gogolin ging in Flammen auf. Bei dem Brandstifter soll es sich um einen Irren handeln.

z **Inowrocław**, 24. September. Einen überaus schönen und genußreichen Abend erlebten am letzten Sonnabend die zahlreichen Volksgenossen, die an dem vom Verein deutscher Frauen Pakosch und Umgegend zugunsten der Nothilfe veranstalteten Abend teilnahmen. Den Auftakt des Abends bildete der von heimischen Kräften flott gespielte Einakter „Heimlich verlobt“, dessen Situationskomik und witziger Dialog zahlreiche Lachsalven bei den Zuschauern hervorrief. Den Clou des Abends bildeten aber die 8 Glanznummern des Zirkus „Femina Pakosika“, die jede in ihrer Art dem Publikum freudige Überraschungen boten. Alles in allem muß das erstmalige Auftreten des genannten Zirkus als über alle Maßen gelungen bezeichnet werden. Das Publikum war begeistert und spendete den Mitwirkenden stürmischen Beifall. Der Rest des Abends verlief nur zu rasch bei Tanz und anregender Unterhaltung.

♁ **Posen**, 23. September. Das große Los der 33. Staatslotterie, das auf die Nr. 163 490 fiel, wurde zu je einem Viertel von einer Schwester des hiesigen Evangelischen Diakonissenhauses, von dem Besitzer des Hotels Monopol Czartoryski, von einer in wirtschaftlichen Schwierigkeiten bisher befindlichen armen Familie und von einem noch nicht ermittelten Spieler gespielt. Auf jeden Anteil entfallen nach Abzug der Staatssteuer 200 000 Złoty.

Aus Verzweiflung über Familienstreitigkeiten unternahm eine Stanisława Płoceniak einen Vergiftungsversuch. Sie wurde im bedenklichen Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

\+ **Weißenhöhe** (Białośliwie), 23. September. Am letzten Sonnabend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung im Lokal Oehlke einen Volksabend mit Lichtbildervortrag über die Ostpreußenfahrt der Deutschen Vereinigung zur VDA-Tagung. Der Einladung hatten etwa 250 Volksgenossen Folge geleistet. Nach dem gemeinsamen Liede „Sachs halte Wacht“ begrüßte der Vorsitzende Vg. Hohenhaus die Erschienenen, worauf ein Liedervortrag der Jugendgruppe folgte. Vg. Kurt Schramm schilderte darauf die VDA-Tagung in Ostpreußen, die dann in Lichtbildern wiedergegeben wurde. Etwa 60 Bilder zeigten die verschiedensten Gruppen von Auslandsdeutschen, die an der Tagung teilnahmen. Mit großem Interesse wurden die Bilder verfolgt. Nach einer kurzen Pause kamen dann einige Lieder der Gefolgschaft und eine heitere Geschichte von Wilhelm Busch zum Vortrag. Alsdann begannen die Volkstänze. Ein gemütliches Beisammensein hielt alt und jung bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. September 1935.

Krakau — 2,65 (— 2,73), Zawichost + 1,13 (+ 1,12), Warschau + 1,09 (+ 1,14), Płock + 0,88 (+ 0,90), Thorn + 0,86 (+ 0,92), Fordon + 0,90 (+ 1,94), Culm + 0,73 (+ 1,80), Graudenz + 0,95 + 1,03), Kurzebrak + 1,21 (+ 1,30), Piekel + 0,34 (+ 0,43), Dirschau + 0,36 (+ 0,42), Einlage + 2,40 (+ 2,32), Schiewenhorst + 2,62 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ruth** mit Herrn **Konrad Hardtmann** geben wir bekannt. 6901

Georg von Dąbski und Frau Gertrud
geb. **Kirschner.**

Meine Verlobung mit Fräulein
Ruth von Dąbski
beehre ich mich anzuzeigen.
Konrad Hardtmann

Starogard im September 1935. Danzig

Für die liebevolle Teilnahme und vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie Herrn Pfarrer **Galow** für die trostreichen Worte, auch der **Christlichen Gemeinschaft** für die Aufbahrung im Betsaal, sagen wir 6908

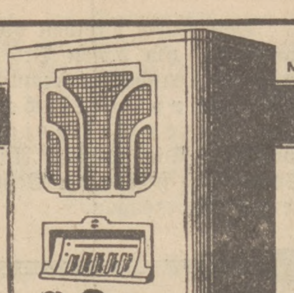
unsern herzlichsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Johanna Fude.

Nowe, den 22. September 1935.

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 6280
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
amtl. Schriftsätze
Familienforschung.

Die 3 neuen Typen
PHILIPS
44A, 525A, 947A
sind der Schlüssel zum
Radio-Empfang der ganzen Welt!
Verkauf und unverbindliche Vorführung beim autorisiert.
Vertreter:
R. B. REIMANN
BYDGOSZCZ - DWORCOWA 25 - TELEFON 3780



Die Welt ist mein Feld
Wer kauft bei **EŁ-DE-KA**
Der **spart Geld!** 6576
Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion
EŁ - DE - KA
BYDGOSZCZ, Stary Rynek 23.

Mode-Salon
empf. bestsitz., bequeme
Korsetts rc.
Nur Wiener Maßarbeit.
Neueste Modelle 2778
Swietlik, Sniadeckich 3.

Die Verlobung
meiner Tochter **Else** mit Herrn **Richard Manteuffel**, Neuruppin, erkläre ich hiermit für **aufgehoben.**
2935 **Frau Draeger.**

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert, 5855
Danek, Dworcowa 66.

Konversation
Französisch — Englisch, perfekte Aussprache. Offerten unter **C. 2673** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schneiderin näht 2823 **Damen- und Kinder-Garderobe.** **Sniadeckich** 18, III lks.

Die Privaten Vorbereitungskurse zur Berufswahl
im Diakonissenmutterhaus „Ariel"
in Kijaszkowo, p. Tlukomy, pow. Wyrzysk
beginnen für schulentlassene evangel. junge **Mädchen** wieder am **10. Oktober 1935.** — Monatl. Pensionspreis einschl. aller Unkosten 65.— Złoty. 6377

Nähere Auskunft durch unsern Prospekt über unsere Arbeit, die den jungen Mädchen eine grundlegende Allgemeinbildung, Kenntnisse in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Musik, sowie in allen Zweigen der Hauswirtschaft, auch Kochen, Backen, Säuglings- und Kinderpflege und anderes vermittelt, erteilt:
Das Diakonissenmutterhaus ‚Ariel' in Wolfshagen Kijaszkowo, p. Tlukomy, pow. Wyrzysk.

Tanzinstitut E. Koch
Bydgoszcz, Gdańska 99, m. 4
Leiterin der Tanzeinstudierungen der Deutschen Bühne, Bromberg 2892

Gesellschafts-Tanz
in maßgebendem deuschem Stil
Beg. d. Kurse 10. Okt. 35
Anmeld. v. 5—7 Uhr.

Rhythmisch-Plastischer-Tanz
verb. m. **Gymnastik**
f. Kinder u. Erwachsene
Kurse laufend
Eintritt jederzeit.

Versteigerung im Lombard.

Am 9. Oktober d. J. und an den folgenden Tagen findet von 9 Uhr früh beginnend eine Versteigerung der nicht ausgekauften und nicht prolongierten Pfänder bis Nr. 54650 im Lokal der Pfandleih-Abteilung der **Komunalna Kasa Oszczędności** der Stadt **Bydgoszcz**, in der **ulica Pocztowa** (Eingang gegenüber dem Hauptpostamt) statt, und zwar: 9. Oktober d. J. Versteigerung von **Bijouterien, Uhren usw.** 10. Oktober d. J. Versteigerung von **Pelzen, Garderoben usw.**, 11. Oktober d. J. Versteigerung von **Fahrrädern, Maschinen usw.**, 12. Oktober d. J. Versteigerung von verschiedenen Gegenständen.

Pronlongate werden nur bis zum 5. Oktober d. J. erteilt. Am 9. Oktober d. J. sowie an den folgenden Versteigerungstagen werden **keine** neuen Pfänder sowie Prolongate angenommen. 6647
Komunalna Kasa Oszczędności miasta Bydgoszczy,
Oddział Zastawniczy.

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 3±5

Klee - Wolle
Getreide
Hülsenfrüchte
Walter Rothgänger,
Grudziądz. 5787

Gardinen werden **gespannt** und angebracht. 2860
A. Witt, Dekorateur, Gamma 5.

Spezielle Anfertigung
orthopäd. Schuhe.
L. Radetzki, Bydgoszcz, Gymnazjalna 6. 2498

Pelzsachen 6551
neu sowie Reparaturen in u. außer dem Hause
Sw. Jańska 21, Wg. 1.

Oberhemden 6686
Nachthemden, Pyjamas nach Maß a. Bestellung fertigt solide u. billig an **Wyrwicki, Poznańska 1**

Reinigen
Wiederbeleben
Desinfizieren
Eulanisieren
von **Federn**
und **Daunen**
jederzeit 6627
Erstes Wäscheausstattungsgeschäft
J. Pilaczyński i Ska
Bydgoszcz
Gdańska 14.
Telefon 3814.



Möbel
aller Art in großer Auswahl **am billigsten nur bei** 6361
Bernard Nowak
Długa 10.
Achten Sie bitte genau auf den Vornamen.

Herren- u. Damenwäsche eleg. u. einf. **Handhohlsaum, Toledo, Verkettelung, Gardinen, Bettdecken, Handknopflöcher** fertigt an 2932
Sw. Jańska 15, W. 4.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-62
6866

Pullower **Jacken, Westen**
Sweater, Wäsche aus reiner Wolle fertigt an
Maschinen-Strickerei
Bauer, Gdańska 139.
2763

Neuzeitliche
Möbel-Stoffe 6717
in großer Auswahl
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Splissen
50000 90.— zł. 2649
Zawiasiński, Ugory 18.

Sämtliche
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus 6252
Franz Schiller, Malermeister, **Toruń,** Wielkie Garbary 12

1 brauner Dackel
auf den Namen **„Troll"** hörend, **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben bei 2937
Ernst Mix,
Seifenfabr., Gdańska 10.

Heirat

Tüchtiger Landwirt, 47 J. alt, kath., sucht zwecks Pachtübern. einer von ihm bish. bewirtschaft., ca. 200 Morg. gr. Niederungswirtsch. Fräulein im Alter von 30—40 J. mit 7—10000 Zł. zwecks **Heirat d. A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa Nr. 29/31. 6872

Gebild., vermög., geschäftstücht. **Dame** sucht **die Bekanntschaft eines Geschäftsmannes** bis 30 Jah., Lebensmittelbranche bevorzugt!

zwecks Heirat
Offert. unt. **P. 6856** an die Geschst. d. Zt. erbet.

Geldmarkt

25000–40000 zł
zur ersten Stelle auf ein Stadtgrundstück im Werte von 150 000 zł gesucht. Offerten unter **A. 6788** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ev. Forsteleve
wird eingest. Lebenslauf, Zeugn., Lichtbild an **Försterei Ernstynowo,** poczta Zbąszyń. 6899

Suche für sofort **Tischler**
mit Handwerkszeug f. einfache Bautischlerarbeit. Bewerbung m. Lohnford. unt. **D. 2934** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht zum 1. bzw. 15. Oktober evangel.
Gutssekretärin
für Gut in Pommerell. Firm in polnischer Korrespond., landw. Buchführung. Offert. mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüch. unt. S. 6749 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Evangel. Mädchen f. Küche und Haus, etwas Kochkenntn. sowie mit Geflügelz. und Garten arb. vertr., p. 1. 10. oder später gesucht. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an Frau **A. Witte, Nadl. Grabowiec,** p. Dolne Sartowice, pow. Swiecie. 6886

Evangelischer
Forstmann
35 Jahre, sucht verheiratete Stelle, evtl. auch als Forst- oder Jagdaufseher. Offert. unter **R. 6728** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als
Forstgehilfe
Bin 21 J. a. u. beherrsche d. poln. Sprache. Gute Zeugnisse u. Empfehl. sowie Waffensch. vorh. Off. unt. **W. 6785** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Buchhalt., **Korrespondent oder Rechnungsführer** sucht Stellung, Kenntnisse: Bilanzsicher, Deutsch-Polnisch perfekt, Bahnangelegenheit., Exped., Tarife, Reklamation u. Steuerwesen. Offerten unter **C. 2867** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jung. Manufakturist
beid. Sprachen mächtig, sucht gestützt auf ein gutes Zeugnis u. gute Referenzen Stellung von sofort oder später. Gefl. Angebote unter **R. 6857** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.



30 000 zł Hypoth.
in **Toruń** tausche gegen Wert in Dtschld. **Kurt Bartel, Berlin N. 54.** Templinerstr. 11. 6887

Kaufe alte deutsche
Silbermark
Zahle pro Mark 45 gr. Kaufe auch Goldgeld, alte Goldsachen und Rohbernstein. 6768
Julian Guß, Uhrmachermeister u. Goldschmied, **Grudziądz,** Wybickiego 6/8.

Hypotheken-Brief
1. Stelle, 5000 zł, in Schweizer Fr. zu verk. **Rauch,** Chrobrego 23, W. 5
2886

Offene Stellen

Suche per 1. Oktober jüng., deutsch-evangel.
Müllergesellen
mit guten Zeugnissen. Derselbe muß der poln. Sprache mächtig und mit Sauggasmotoren vertraut sein. 6883
Erwin Tschuschke, Motormühle Kobylin, pow. Krotoszyn.

Vom 1. 10. 35 kräft., evgl.
Melkerlehrling
im Alter v. 16—20 J. gesucht. Derselbe erh. mon. 15 Zł. u. fr. Stat. Lehrzeit 1 Jahr. 6885
Kurt Neske, Jeleniec, poczta Małe Czyste, pow. Chełmno.

Gesucht zum 1. 10. od. etwas später tüchtiges,
evangelisches
Stubenmädchen.
Offerten mit Zeugnisabschriften unter **T. 6896** an die Gst. d. Zt.

Stellengesuche

Suche von Okt. od. spät.
Hauslehrer-Stellg.
Musik, fremd. Sprachen, Unterrichtsgeneh. Off. unter **G. 6805** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Älterer landwirtschaftl.
Beamter
erfahr. Landwirt, sucht vom 1. 10. oder später Stellung als Ledig. od. Verheirateter. Off. unt. **H. 6807** an d. Gesch. d. Z.

Energ. evang., verheir.
erster Beamter
32 Jahre alt, sucht per sofort oder später anderen Wirkungskreis. Frdl. Angebote unter **F. 6803** a. d. G. d. Z.

Aelterer, alleinstehender, evangelischer
Wirtsch.-Beamter
mit sehr guten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht Stellung v. sofort als Außen-Bürobeamt. oder Wirtschafter bei bescheiden. Ansprüchen. Off. unter **U. 6771** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Brennereiverwalt.
26 Jahre alt, ledig mit Brennerlaub., Brenn.-Kursus und Handels-Kursus besucht, 3 Camp. selb. Prax:, in d. 1 Camp. Roggenbrand, sucht per 1. 10. od. spät. Stellg. m. Nebenbeschäftig. in der Wirtschaft, od. z. Camp. a. gr. Brennkontingent. Off. u. J. 6808 a. d. G. d. Z.

Gärtner
25 J., militärfrei, verh., ev., gute Zeugn., bewand. in Topfkultur, Treibhaus-Frühbeetbetrieb, Gemüse, Obstbau, Parkpflege und Bienenzucht, sucht sof. od. spät. Stellung. Off. erbittet **Ernst Simson, Obr. Laskowice,** p. Laskowice, pow. Swiecie, Haus Nr. 12. 6880

Gärtnergehilfe
ev., mit sehr gut. Zeugnissen, welcher 4 Jahre in Handelsgärtnerei u. 3½ Jahre als selbständ. Gehilfe gearb. hat, sucht Stellung. Offert. unt. **K. 2816** a. d. Gst. d. Z.

Gärtnergehilfe
23 J. alt, militärfrei, selbständ. Arbeiter, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, auch m. Bienenzucht, sucht sof. oder spät. bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offert. m. Betriebs- u. Gehaltsangaben unt. **O. 6855** a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Junger kräftiger
Fleischergeselle
m. 2½ jähr. Praxis sucht Stellg. Frdl. Offert. u. **U. 2904** a. d. Gesch. d. Ztg.

Konditorgehilfe
mit mehrjähr. Praxis, vertraut mit Hand- u. Maschinenbetrieb, sucht sof. od. spät. Stellung. Off. an **P. Just. Chodzież,** ul. Swiętokrzyska 10. 2868

Verh. Waldwärter
ev., 30 J. alt, sucht f. bald od. später Stellg. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **S. 2898** a. d. Geschst. d. Z.

Suche junge Hilfskraft
Anfängerin, fürs Büro, deutsch und polnische Sprachkenntnisse. Absolventin einer Handelsschule bevorzugt. Nur schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf sind zu richten an **G. Hentschel,** gospodarstwo ogrodn., Toruń - Mokre.

Suche zum 1. 10. 35 Stellung als **Stütze** od. **Wirtschaftsfräulein** in frauenl. Haush. od. ält. Ehep. m. Familienanschl., am liebsten auf dem Lande. Off. unt **R. 2845** an d. G. d. Bl.

Perf. Hotelmamsell
firm in poln. u. deutsch. Küche, **sucht Stell.** Off. u. **Nr. 6873 a. Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16.

Suche Stellung als **Stütze od. Jungwirtin** zum 1. Oktober 1935. Erfahr. im Koch. und Geflügelzucht. Off. unt. **P. 2844** a. d. Geschst. d. Bl.

Witwe bittet um **Stellung** auch als **Pflegerin.** Off. u. **F. 2939** an d. Gst. d. Zt.

Suche Stell. i. Haushalt von sofort oder 1. 10. auch nach außerhalb, evgl., 30 J. alt, Kochkenntnisse u. Zeugnisse vorh. Off. unt. **B. 2787** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter
23 Jahre alt, mit guten Zeugnissen sucht Stellg. im Stadthaushalt Off. unt. **D. 6798** a. d. Gesch. dieser Zeitung erbeten.

Hausmädchen
welches im Kolonialwarengesch. tätig war, sucht Stellung in Stadt oder Land. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **T. 6751** an d. Gst. d. Zt.

Älteres, evangelisches,
Stubenmädchen
sucht ab 1. 10. od. 15. 10. Stellg. Off. u. **E. 6801** an d. Geschäftsst d. Ztg.

Ehrl., fleiß. Mädchen **sucht Stellung** in Stadt oder Land. Off. u. **A. 2923** an d. Geschst. d. Z.

Evangelisches
Stubenmädchen
m. langjähr Zeugnissen sucht Stellung v. 1. 10. od. 15. 10. Gefl. Off. m. Gehaltsang. u. **H. 6703** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Junges Mädchen
21 jährige Waise, **sucht Stellung** von sofort od. 1. 10. als
Stubenmädchen.
Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **U 6897** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Aufwartestelle
von 10—4 Uhr nachm. gesucht. Off. unt. **E. 2938** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

210 Morgen
mit Inventar günst. zu verpachten. **Sokołowski, Sniadeckich 52.** 2934

2 Zinshäuser 2880
Garten und **Villen** günstig zu verkaufen. **Matek,** Gdańska 46.

Zinshaus
komfort., mit Garten, wegen Todesfall billig zu verk. Off. u. **B. 2907** an die Geschst. d. Ztg.

Haus, Garten
freie Wohn., Preis 3000 Zł., verkft. **Sokołowski. Sniadeckich 52.** 2942

Tausche 6890
mein bis 1914 erbautes schuldenfr. **Wohnhaus,** 22 m Straßenfront, mit 3- u. 4-Z.-Whng., Bad, elektr. Licht. Baupl., an Straßenecke, Garten in **Toruń** geg. ein Grdstck. in **Breslau oder Berlin.** Bürovorsteh. **Damrau, Breslau,** Viktoriastr. 30

Rentierhaus
massiv, mit 2 Dreizimmerwohg., dazu Keller u. Bodengelaß, in schön gelegenem Kirchdorf, Molkerei am Orte, tägl. zweimalige Autobusverb. n. größ. Städten, **zu verkaufen.** Näheres durch Frau
Anna Bartel,
Wielkie Lunawy,
poczta Podwiesk,
powiat Chełmno.

Farben
für **Reklameschrift**
auf Schaufenstern
Einfache und praktische Anwendung
gegen Regen unempfindlich
liefert
A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Tel. 3061 Marszałka Focha 6.

Günstige Kapitalsanlage!
Gutes Danziger Wohngrundstück
mit Garten, **verkäuflich.** Ueberschuß etwa 5700.— **Anzahl.** 50000.— zł oder and. Devisen. Meldungen unt. **K. 5** an Fil. Dt. Rundschau, **Danzig, Holzmarkt 22.** 6894

Grundstück
100 Morg. Weizenbod. neue massive Gebäude, sehr gut geleg., v. Ernte, Invent., Pr. 24000, Anz. 14000 zł. **Zaremba, Skórcz,** Pomorze. 6806

Ein Paar starke 2936
Wagenpferde
Pass. braun, Oldenbrg., 169 gr., 5- u. 6 j., verkft. **Gustav Otto, Łęgnowo,** Bydgoszcz 5.

2 gute, fehlerfreie 2941
Absatzfohlen
zu verkauf. **Schallhorn, Łęgnowo** p. Bydgoszcz 5

Junger
Engl. Setter
zu kaufen gesucht. 6895
Fiedler, Błachta, poczta Kornatowo.



Empfehle meine **wunderbaren**
Pianos
Flügel
nur **1,38** Mtr. lang zu **billigsten** Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 6278
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz
ul. Sniadeckich 2.

Gebraucht. gut erhalt. **Klavier** z. **kauf.** ges., evtl. in Aufbewahrung. Off. unt. **R. 2890** a. d. Gesch. d. Ztg.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22,
6279 Tel. 1301.

Auto 6888
Opel, 6 sitzig, 4 Zylind. Limousine, gut erhalt., billig zu verkaufen. Besichtigung nach Vereinb. **Toruń,** Tel. 18-44.

Suche zu kaufen folgende
Codes
Rudolf Mosse, Bentley, Wiegers Blitz u. ABC. Angeb. m. Preisang. u. **R. 6854** an d. Gst. d. Zt.

Schreibmaschine
dtsch. Fabrik., neu, verkauft gelegentl. f. 300 zł. **Krenc, Toruń,** Prosta 8.
6861

Geschäftswagen
billig zu verkaufen 2720
ul. Fordońska 25.

Landauer
gebraucht, neu lackiert, verkauft 6840
Fr. Szczupak, Gniewkowo.

Für ein größ. Vereinszimmer ein guterhalt. **eiserner Ofen** gesucht. Angebote unter **K 2946** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ofen f. Zentralheizg. gebraucht, gut erhalt., billig abzugeb. Off. u. **B. 2925** a. d. G. d. Z.

Mehrere Tausend
Schuhmacherleisten
billig zu verkaufen 2929
Wełniany Rynek 10/1.

Wohnungen

Aelt. kdl. Ehp. sucht sof. od. 1. 10. geräumige
2 Zimm.-Wohng.
Off. u **B. 2866** a. d. Gst.

Zimmer und Küche
sonnig, sofort gesucht. Off. u. **H. 2944** an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Aelt., kinderl. Ehepaar sucht **1 Zimmer und Küche.** Miete zahle im voraus. Angeb. u. **G. 2940** an die Gst. d. Zt.

In Oliva, herrlich am Walde gelegene sonnige
Parterrewohnung
v. 5 Zimmern, Veranda, Bad, Gartenanteil, sof. für 90 Guld. monatlich zu vermieten. Außerdem 2 große
sonnige Zimmer
mit gemeins. Küchenbenutzung, 1. Stock, für 45 Guld. monatlich abzugeben. 6882
P. Reishoff, Oliva bei Danzig, Jahnstr. 16.

Möbl. Zimmer

Gut möbliert. **Zimmer** **zu vermieten.** 2700
Kordeckiego 12, W. 5.

Möbliertes Zimmer
6774 **Chodkiewicza 4.**

Gr. sonnig., gut möbl. Vorderzimm. z. verm.
2924 **Sniadeckich 63/8.**

Pensionen

Suche für mein. Sohn zum 1. 10. **Pension.** Beding.: Mittagstisch u. Schlafgeleght., Famil.-Anschl. Off. unt. **J 2945** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Landwirtschaft
von ca. 400 Morgen sofort oder später zu pachten gesucht. Angebote unt. **M. 6727** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zu pachten paar **Morg. gut. Gartenland mit Wohnung.** Offerten unter **C. 2933** an die Geschst. d. Ztg.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sangeskundige Herren und Damen werden ergebenst gebeten, dem Bühnenchor beizutreten und **Mittwoch, den 25. d. M.,** abends 8 Uhr, zur Chorprobe „Zigeunerbaron" im Theater erscheinen zu wollen. 6884
Die Bühnenleitung.
Dr. Titze.

Kino Adria
Mostowa 9.
Beginn d. Vorstellungen: 5.15 7.15 9.10 Uhr
Sonntags ab 3.15 Uhr.

Heute, Mittwoch
die langerwartete **Premiere**
des **deutschsprachigen** Lustspielschlagers

„Heute abend bei mir"

mit: **Jenny Jugo**
Paul Hörbiger
Theo Lingen
u. a.

Ein herrlicher Musikfilm, prachtvolles Spiel, gewürzt durch Humor, lassen Sie für zwei Stunden die Sorgen des Alltags vergessen! 6893

Neueste Wochenschau

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 221.

Bromberg, Donnerstag, den 26. September 1935.

Pommerellen.

25. September.

Graudenz (Grudziądz)

Die Erschießung

des Kaufmanns Bernard Wasielewski in der Nacht zum 3. August in seinem Zimmer durch die Zimmervermieterin Zofja Adam kam am Dienstag vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zur Verhandlung. Um 1/411 Uhr abends wurde das Urteil gefällt, das auf 1½ Jahre Arrest unter Anrechnung der Untersuchungshaft lautete. *

Pastoralkonferenz.

Am Montag versammelten sich im Gemeindehause die Pfarrer der Diözese Culm-Graudenz zu der alljährlich stattfindenden Pastoralkonferenz. Pfarrer Geddert-Plutowo, der demnächst das Pfarramt in Rawitsch übernimmt, war vom Erscheinen beurlaubt. Den Vorsitz führte Superintendent Brandlin-Rehden. Das vom Evangelischen Konsistorium in Posen gestellte Verhandlungsthema „Welche Aufgaben ergeben sich aus der völkischen Erneuerungsbewegung für die Gemeindearbeit des Pfarrers?" hatte Pfarrer Gürtler-Graudenz bearbeitet. Das Konferat hierzu bot Pfarrer Dieball-Graudenz. Die gewaltigen Errungenschaften der deutschen Revolution auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete wurden aufgezeigt. Die Fragen Staat und Kirche, Religion und Volk harren noch der Lösung. Des Pfarrers Aufgabe ist es, im Umbruch der Zeit in Wort und Wandel seinem Volk das Evangelium von dem gekreuzigten und auferstandenen Heiland unverkürzt nahezubringen. Der Ernst der Zeit erfordert vollen Einsatz. — Über die praktische Lösung dieser Frage entspann sich eine lebhafte Aussprache.

Nach Erledigung der amtlichen Angelegenheiten wurde die Konferenz mit dem Segen geschlossen. *

× **Die Graudenzer Friseurinnung** beging am letzten Sonntag das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Es nahmen daran Delegierte der anderen pommerellischen Friseurinnungen sowie Vertretungen der hiesigen Handwerkszweige teil. Um 10.15 Uhr erfolgte der Marsch zur Pfarrkirche, wo eine feierliche Messe nebst Predigt gehalten wurde. Sodann zog der Festzug mit drei Fahnen und Orchester durch einige Straßen der Stadt wieder zum Veranstaltungslokal, dem „Goldenen Löwen". Nach einem gemeinsamen Frühstück folgte eine Festsitzung, bei der Obermeister Szalczyński die Leitung hatte und Schriftführer Poplewski die Chronik der Innung verlas. Glückwünsche sprachen aus Wojewodschaftsrat Barciszewski, Stadtpräsident Włodek, Prälat Partyka, Handwerkskammervorsitzender Jakubowski usw. Aus Anlaß des jetzigen Jubiläums ernannte die Innung die Mitglieder Baumgart und Dobrochowski aus Graudenz, sowie U. Witt aus Schwetz und Komm aus Lessen zu Ehrenmitgliedern. Um 2 Uhr nachmittags nahm man ein gemeinschaftliches Mittagessen ein, und um 3 Uhr erfolgte die Eröffnung des Preisdamenfrisierens und der Ausstellung. Abends 9 Uhr fanden Festball, Verkündigung der Ergebnisse, sowie Übereichung der Preise statt. Ein schönes Erinnerungskreuz übergab der Jubelinnung der Vorsitzende der Thorner Friseurinnung Ebert. *

× **In der außerordentlichen Hauptversammlung des Tierschutzvereins** im Stadtverordneten-Sitzungssaale betonte der Vorsitzende in seiner Begründung der Notwendigkeit der Zentralisierung der Organisation mit dem Sitz in Warschau, als wichtigsten Programmteil das Eintreten für eine auf gesetzlichem Wege zu bestimmende humanitäre Schlachtart des Viehes und für die Beseitigung des allen Begriffen von Menschlichkeit widersprechenden sogenannten rituellen Schlachtens. Das neue allgemeine Statut wurde einstimmig angenommen, jedoch mit der Maßgabe, daß noch eine Reihe kleinerer, durch lokale Bedürfnisse notwendiger Änderungen zu erfolgen haben. Besprochen wurden u. a. die Angelegenheiten der unentgeltlichen Beratungsstelle, sowie die Herabsetzung der Hundesteuer, die angeblich in der Stadtverwaltung behandelt werde und für das nächste Etatsjahr günstige Aussichten eröffne. Zur Sprache kam ferner, daß durch die Annahme des neuen Statuts der Rahmen der Berechtigung im Kampf mit Tierquälereien sich insofern erweitere, als nach der Registrierung dieses Statuts die Mitglieder befugt werden, selbständig, d. h. auch ohne Mitwirkung von polizeilichen Funktionären Untersuchungen gegenüber Tierquälern durchführen dürfen. Die Mitglieder werden zu dem Zweck mit speziellen Legitimationen, ausgestellt vom Starostwo, sowie mit ihre Zugehörigkeit zur Liga sichtbar machenden Abzeichen versehen. *

× **Boxsport.** Am letzten Sonnabend fand im „Tivoli" in dieser Saison der erste Boxwettkampf um die pommerellische Meisterschaft zwischen dem GKS PePeGe und dem Schützenverband (ZTK) statt. Das Treffen endete mit dem Siege des GKS mit 11 : 5. *

× **Tot aufgefunden** wurde am Montag in seiner Unterthornerstr. (Toruńska) 20 befindlichen Hofwohnung ein 40jähriger unverheirateter Arbeitsloser. Schon am Freitag hatten Hausbewohner wahrgenommen, daß der einsame Mann seine Behausung nicht verließ. Das gleiche war auch die nächsten Tage der Fall, so daß man den Hauswirt benachrichtigte, um so mehr, als aus der betreffenden Wohnung Gasgeruch sich bemerkbar gemacht hatte, der schließlich so stark geworden war, daß man den Haupthahn schließen ließ. Als nun die Wohnung geöffnet wurde, fand man den Bewohner als Leiche vor, und zwar als Opfer einer Gasvergiftung. Daß es sich um keinen Unfall, sondern um einen freiwilligen Tod handelt, tut der Umstand dar, daß Öffnungen in Fenstern und Türen mit Papierstreifen dicht verklebt waren. Was die Ursache der unglücklichen Tat betrifft, so dürfte wirtschaftliche Not die Triebfeder des Handelns gewesen sein. *

× **Tätliche Ausschreitungen** gegenüber einem Waldwärter führte die Brüder Klemens und Sygfryd Uklej sowie die Brüder Jan und Alojzy Felski aus Lisewko, Kreis Stargard, auf die Anklagebank des hiesigen Bezirksgerichts. Im Januar d. J. begaben sich die Angeklagten in den Wald des Gutes Rinkowken (Rynkówko), um dort Holz zu stehlen. Als sie des Waldwärters Konrad Kirchstein ansichtig wurden, entliefen die Diebe und ließen das abgeschnittene Holz an Ort und Stelle zurück. Nach zwei Stunden aber kehrten sie zurück, um ihre Beute zu holen. Als ihnen auch jetzt wieder der Waldwärter K. entgegentrat, stürzten sich die Angeklagten auf ihn und schlugen ihn mit Stöcken derartig, daß der Mißhandelte die Besinnung verlor, worauf die Täter flüchteten. In der Verhandlung ergab es sich, daß die meiste Schuld in dieser Angelegenheit die Brüder Uklej auf sich geladen haben. Sie wurden zu einem Jahr bezw. sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden Felskis erhielten jeder einen Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist. *

× **Wegen Urkundenfälschung** hatte sich der 21jährige Arbeiter Jan Ziach aus Wabcz, Kr. Culm, vor dem Graudenzer Bezirksgericht zu verantworten. Z. weilte im Sommer d. J. im Arbeitslager in Złote, Kr. Sandomierz. Auf irgendeine Weise kam er dort in den Besitz eines Legitimationsscheins des Polnischen Vereins zur Fürsorge für die unbeschäftigte Jugend. Diesen Schein füllte Z. auf seinen eigenen Namen aus und unterschrieb ihn mit unleserlichem Gekritzel. Mit dem so gefälschten Dokument gelang es ihm, sich auf einigen Ämtern zu legitimieren, bis ihn dann auf dem Polizeiposten in Warlubien sein Schicksal erreichte und er vor Gericht gestellt wurde. Hier wurde dem Angeklagten für sein Fälschungsmanöver eine Arreststrafe von sechs Monaten zudiktiert. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr im Verlauf des letzten Tages eine weitere Abnahme um 7 Zentimeter und betrug Dienstag früh 0.92 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein: Schlepper „Gdańsk" mit einem leeren und zwei mit Getreide beladenen Kähnen aus Warschau, Schlepper „Uranus" aus Bromberg und Schlepper „Posejdon" mit vier leeren Kähnen aus Danzig. Es starteten: Dampfer „Grundwald" mit einem Kahn mit Mehl nach Warschau, Schlepper „Gdańsk" mit zwei Kähnen und Schlepper „Uranus" mit drei Kähnen mit Getreide nach Danzig. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig machten hier Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Jagiełło" bezw. „Sowiński", in entgegengesetzter Richtung „Mars" bezw. Salondampfer „Belgja" und Schlepper „Lubecki mit vier beladenen Kähnen. **

* **Der Pommerellische Wojewode Kirtiklis** unternahm am gestrigen Tage in Begleitung des Stadtpräsidenten Bolt sowie des Burg- und Kreisstarosten Skórewicz eine Inspektionsfahrt auf dem Gebiet der Stadt Thorn. Es wurde zunächst die Schrebergartensiedlung „Marschall Piłsudski" besichtigt, wo der Wojewode zu Händen des Vereinsvorstandes die Summe von 3000 Złoty für den Bau von 30 Holzhäusern anwies. Der Bau der Häuser soll sofort in Angriff genommen werden und müssen diese bis zum 15. Oktober fertiggestellt sein. Sodann empfing der Wojewode eine Delegation der in der Siedlung wohnhaften Arbeiterfrauen und stellte nach Anhören ihrer Wünsche einen Betrag für die Vervollständigung der bereits aufgestellten Häuschen zur Verfügung. Später begab sich der Wojewode in die sog. Kosakenberge und sprach sich hier sehr anerkennend über den Fortschritt der Arbeiten bei Bau der Wohnhäuser für die Arbeitslosen aus. Die Inspektionsfahrt endete mit der Besichtigung der Straßenbauarbeiten auf der Jakobsvorstadt und der Schrebergartensiedlung an der neuen Brücke. **

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 15. bis 21. Sepetmber gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 32 eheliche Geburten (18 Knaben und 14 Mädchen), 3 uneheliche Geburten (Knaben, darunter Zwillinge) und 14 Todesfälle (je 7 männliche und weibliche Personen), darunter 3 Personen im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 9 Eheschließungen vollzogen. * *

v. **Eine unliebsame Unterbrechung** erfuhr Freitag abend kurz nach 23 Uhr der Nachtwagenverkehr der Straßenbahn. Die Störung wurde durch einen von Bromberg kommenden, mit Möbeln beladenen Wagen der Firma Orłowicz hervorgerufen. Als sich der Wagen in der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) befand, kippte er infolge eines Achsen- und Radbruches zur Seite und versperrte so das Straßenbahngleis. Die Beiseiteschaffung des Verkehrshindernisses nahm immerhin 15 Minuten in Anspruch. * *

v. **Unfreiwilligen Aufenthalt** in Thorn nehmen mußte der 27jährige Ludwik Ostędłowicz aus Warschau, als er sich als Passagier des Personendampfers „Reduta Ordona" auf der Fahrt von Gdingen nach der Hauptstadt befand. In Thorn angelangt, fand Ostędłowicz auf dem Dampfer eine Brieftasche, enthaltend 250 Złoty Bargeld, Personalausweis, Militärbuch und andere Dokumente, die ein Mitreisender, namens Bolesław Rybacki aus Gdingen, verloren hatte. Anstatt die Brieftasche dem rechtmäßigen Besitzer zurückzugeben, ließ er sie schleunigst in seine Tasche gleiten. Zum Glück bemerkte ein Mitreisender dieses Manöver und machte dem Kapitän hiervon Mitteilung. Ehe der „ehrliche" Finder überhaupt dazu kam, die gefundene Tasche auf ihren kostbaren Inhalt hin zu prüfen, war schon die Polizei zur Stelle, auf deren Geheiß Ostędłowicz sich in das Thorner Arrestlokal umschiffen mußte. * *

‡ **Straßenunfall.** In der Graudenzerstraße (ulica Grudziądzka) überfuhr Montag nachmittag das Auto PM 53478 den neun Jahre alten Edmund Wojciechowski, Elsnerstraße (ul. Chodkiewicza) 6. Der Junge erlitt dabei zum Glück nur leichte Verletzungen. * *

‡ **Spurlos verschwunden** ist seit Sonntag vormittag der elfjährige Aleksander Karasiewicz, dessen Eltern in der Schwerinstraße (ul. Batorego) 69 wohnen. Die Polizei wurde von dem Verschwinden des Knaben in Kenntnis gesetzt. * *

‡ **Neben einem Kleindiebstahl** meldet der letzte Polizeibericht noch zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und die Festnahme von zwei Personen wegen Herumtreibens auf dem Eisenbahngelände, von zwei Personen zwecks Feststellung der Identität und von zwei wegen Trunkenheit. * *

k **Wegen Veruntreuung** hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der emeritierte Förster Stanisław Myszkowski aus Demba, Kreis Briesen (Wąbrzeźno), zu verantworten. Der Angeklagte war staatlicher Förster in Linje, Kreis Briesen. Die Anklage wirft ihm vor, die für Holzverkäufe vereinnahmten Gelder nicht abgeführt zu haben. Der Angeklagte, der sich bereits im Laufe der Untersuchung auf seinen psychischen Zustand berufen hatte, bekannte sich schuldig, will aber die ihm zur Last gelegten strafbaren Handlungen wegen ungünstiger materieller Verhältnisse begangen haben. Der Angeklagte hatte sich im März 1933 durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Ob der Revolver zufällig losgegangen ist oder ob es sich um einen Selbstmordversuch handelte, ist nicht festgestellt, jedoch wird die letztere Möglichkeit angenommen. Myszkowski war von der Oberförsterei zum Verkauf von Holz in den Förstereien Linje und Czemlowo ermächtigt worden, war jedoch nur berechtigt, Beträge bis zur Höhe von 100 Złoty anzunehmen, die am Monatsschluß an die Forstkasse abgeführt werden sollten. Höhere Beträge sollte der Angeklagte der Forstkasse überweisen. Der Angeklagte hat jedoch in verschiedenen Fällen die für das verkaufte Holz erzielten Beträge nicht an die Kasse abgeführt und dadurch dieselbe um bedeutende Beträge geschädigt. Auch hat der Angeklagte Holz ohne Anweisung an die Arbeiter verkauft. Ein Teil des Schadens — 2096 Złoty ist bereits gedeckt, während 1812 Złoty noch zu ersetzen sind. — Der über den Geisteszustand des Angeklagten vernommene Militärarzt Dr. Bogusławski gab sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte nicht geistig krank ist, jedoch sich in einem Zustand von Nervenzerrüttung befindet, der aber nicht derart ist, daß er sich einer Handlungen nicht bewußt wäre. — Der Staatsanwalt hielt die Anklage in vollem Umfange aufrecht und verlangte strenge Bestrafung des Angeklagten. Die Verteidigung dagegen plädierte auf [illegible]. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis mit drei Jahren Bewährungsfrist. **

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** kosteten Eier 1,00 bis 1,20, Butter 1,40—1,80, Sahne pro Liter 1,20—1,40; junge Hühnchen pro Paar 1,50—2,50, Enten 1,50—3,00; Kohl je nach Sorte und Größe pro Kopf 0,10—0,50, grüne und gelbe Bohnen 0,15—0,25. 2 Bund Karotten 0,15, Mohrrüben 0,08, Kürbis und rote Rüben 0,10, Bund Kohlrabi 0,10—0,25, Spinat 0,20, Tomaten 0,05—0,20, Gurken pro Mandel 0,30 bis 3,00, Zwiebeln 0,10; Rehfüßchen pro Maß 0,20, Reitzker pro Mandel 0,30—0.70, kleine Pfirsiche 0,20—0,40, Weintrauben 0.50—1,00, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,15—0,50. Pflaumen 0,10—0,25, Zitronen pro Stück 0,10—0,20 Złoty. **

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 24. September. Durch Funkenflug aus dem Schornstein brach auf dem Grundstück der Teofila Zakrzewska in Grzywna Feuer aus, wodurch das Wohnhaus im Werte von ungefähr 2500 Złoty eingeäschert wurde. Die Flammen griffen auf das Nachbargrundstück von Bronisław Sitkowski über, dem ein Stall nebst landwirtschaftlichen Gerätschaften im Gesamtwerte von etwa 3000 Złoty niederbrannte. Der Stall ist mit 12 000 Złoty versichert. Als die Flammen auch noch auf das Schulhaus übergriffen, gelang es den Bemühungen der Feuerwehr endlich, ihrer Herr zu werden, so daß an der Schule nur ein Teil des Daches in Mitleidenschaft gezogen wurde. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Konitzer Segler-Erfolg.** In Posen hat am letzten Sonntag ein Mitglied des Konitzer Segler-Vereins einen großen Erfolg errungen. Die Wassersportabteilung der Eisenbahner hatte in Posen eine Segelregatta veranstaltet, an der sich sieben Sportvereine mit etwa 30 Booten beteiligten. Konitz errang mit seiner siebeneinhalb qm-Jolle mit Führer Miszka den ersten Preis. +

tz **Die polizeiliche Untersuchung** hat ergeben, daß den vor einigen Tagen gemeldeten Diebstahl beim Eisenbahnbeamten Lewandowski ein 13jähriges Mädchen aus der Łanowa verübt hat. +

tz **Fahrraddiebstahl.** Aus der Wohnung des Eisenbahners Zychski wurde am Sonntag ein Fahrrad gestohlen. +

Erntefest in Dragasz.

Die Ortsgruppe Dragaß der Deutschen Vereinigung beging einen Kameradschaftsabend verbunden mit dem Erntefest. Im festlichen Saal des „Roten Adler" nahmen an prächtig mit Blumen geschmückten Tischen etwa 200 Volksgenossen Platz. Der Vorsitzende, Vg. Siebrandt-Bratwin, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Vertreter der Ortsgruppen Warlubien, Graudenz und Podwitz.

sowie den Vertreter des Hauptvorstandes Vg. Kliewer-Schönsee mit herzlichen Worten und gedachte dankbar des reichen Erntesegens, den uns die Heimat gegeben hat. Dann hielt die Jugendgruppe mit der Erntekrone ihren Einzug in den Saal und erfreute die Zuhörer mit einem Erntegedicht und frischem Gesang. Nach dem gemeinsam gesungenen Choral „Großer Gott wir loben Dich" wurde ein Erntegedicht vorgetragen. Darauf erteilte der Vorsitzende Vg. Rosinski das Wort. In kurzem Vortrag wies derselbe auf die Rede des Gauleiters Bürckel hin, der uns ermahnt, das Deutschtum über allen Parteihader zu stellen. Mit einem dreifachen Siegheil auf die Deutsche Vereinigung und Dr. Kohnert beendete er seine Ausführungen.

Es folgte eine Stunde gemütlichen Beisammenseins an der reich gedeckten Kaffeetafel, unterbrochen von herzerfrischendem Gesang der Jugend, gemeinsam gesungenen Liedern und flotter Musik. Vg. Kliewer überbrachte Grüße des Hauptvorstandes und der Ortsgruppe Podwitz. Auch er mahnte zur Einigkeit, sprach in humorvollen Worten von der Ernte, wünschte allen volle Scheunen und schloß mit dem gemeinsam gesungenen „Nun danket alle Gott". Mit dem Absingen des Feuerspruches schloß der offizielle Teil der Feier. Alt und jung blieben noch einige Stunden bei gemütlichem Gespräch und fröhlichem Tanz beisammen.

---

d **Gdingen** (Gdynia), 24. September. **Schwere Folgen eines Mauereinsturzes. Heute früh waren Arbeiter der Postbehörde damit beschäftigt für unterirdische Kabelleitungen einen Graben auszuschachten. Als sie in der Nähe der katholischen Pfarrkirche in Grabowken an eine Stützmauer die Erde zu der Tiefe eines halben Meters ausgeschachtet hatten, brach plötzlich die Mauer zusammen und begrub die Arbeiter unter sich. Der Arbeiter Leo Szlagowski wurde auf der Stelle getötet. Theophil Bigus und Jan Macholl wurden schwer verletzt, während einer der Arbeiter mit leichteren Verletzungen davonkam. Nach Angaben des Bauleiters erfolgte der Mauereinsturz infolge Fehlens jeglicher Fundamente. Die Mauer, die den Garten des Ingenieurs Piaskiewicz von der Straße trennte war nicht stark genug und verursachte so die folgenschwere Katastrophe.**

Ein neuer Fischerhafen wird in der nächsten Zeit in Großendorf (Wielka Wies) auf der Halbinsel erbaut werden. Die Arbeiten, die auf 3 Millionen Zloty veranschlagt sind, sind vom Ministerium vergeben worden.

d **Gdingen** (Gdynia), 23. September. Ein Autounfall mit doppelten Folgen ereignete sich in der Podjazdowastraße. Das Auto des hiesigen Arztes Dr. Bobkowski fuhr auf den Radfahrer Eug. Sonin. Dr. B. eilte sofort zwecks Hilfeleistung zum Verunglückten, der bewußtlos dalag. Plötzlich stand Sonin auf und versetzte dem Arzt einen so heftigen Schlag, daß er hinfiel und einen Schlüsselbeinbruch und andere Verletzungen davontrug. Dr. Bobkowski wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, während die Polizei den angriffslustigen Radfahrer verhaftete.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 24. September. Vor der Strafabteilung des hiesigen Burggerichts fand eine Verhandlung gegen Grajkowski von hier statt, der beschuldigt wurde, auf einer Versammlung der Nationalen Arbeiterpartei am 10. August d. J. die Wählerschaft zum Wahlbojkott aufgefordert zu haben. Nachdem das Gericht eine Reihe von Zeugen verhört hatte, sprach es den Angeklagten wegen mangelhafter Beweisführung frei; die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Nachts wurden vom Dach des Wohnhauses von St. Lewandowski an der Schloßstraße drei Rollen Dachpappe, die zur Reparatur dienen sollten, gestohlen. Ferner hatten die Spitzbuben aus einer auf dem Gehöft stehenden Tonne ein größeres Quantum Teer abgezapft. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

f **Strasburg** (Brodnica), 23. September. Am letzten Sonntag veranstaltete der Bezirk Strasburg des Landbund Weichselgau in den Anlagen des Tivoli sein diesjähriges Erntefest. Begünstigt durch das prächtige Herbstwetter fanden sich Mitglieder und Gäste aus Stadt und Land sehr zahlreich ein. Bezirksgeschäftsführer Becker leitete die Feier mit einer kurzen Ansprache ein, worauf Pfarrer Birkholz die Festrede hielt, welche auf die Versammelten einen tiefen Eindruck machte. Umrahmt wurde die Ansprache durch Gesänge und musikalische Darbietungen des Posaunenchors. Darauf begrüßte das Aufsichtsratsmitglied Höltzel-Birkeneck mit kernigen Worten die Anwesenden, dankte für das Zustandekommen der Veranstaltung und schloß mit einer Mahnung, dem Landbund weiterhin Treue zu halten. Begeistert wurde das Landbundlied angestimmt. Nunmehr folgten Darbietungen der einzelnen Jugendgruppen, Sprechchöre, Gedichte, Volks- und Bauerntänze. Sodann ergriff Hauptgeschäftsführer Obuch-Dirschau zu einer längeren Rede das Wort, in der er die Bedeutung des deutschen Bauern im Dritten Reiche darstellt und auf die Notzeit der Landwirtschaft hierzulande hinwies. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Landbund und den deutschen Bauern beendete er seine Ausführungen. Nachdem das Erntefeuer abgebrant worden war, fand die Feier ihren würdigen Ausklang mit der Mahnung, der Heimat und Scholle Treue zu bewahren. Im Anschluß daran begaben sich die Festteilnehmer in den geräumigen Saal, wo in bester Stimmung bis in die Morgenstunden dem Tanze gehuldigt wurde.

Die Polen in Amerika

für eine Zusammenarbeit mit dem Weltbund der Auslandpolen.

Die PAT meldet aus Newyork:

Der Sejm des „Polnischen Nationalverbandes in den Vereinigten Staaten" hat seine Tagung in Baltimore am Montag beendet. Zum Vorsitzenden wurde Romaszkiewicz, zum Zensor Swietlik gewählt. Der Sejm nahm folgende Entschließung an:

„Der Sejm unterstreicht mit allem Nachdruck die Notwendigkeit einer möglichst weitgehenden Zusammenarbeit mit dem „Weltbund der Auslandpolen" sowie mit jeder polnischen Organisation, die die Hebung des polnischen Namens auf kulturell-sozialem Gebiet, auf dem Gebiet der Bildung und der Wirtschaft bezweckt, und erklärt seine Übereinstimmung mit der Haltung, die die Abordnung mit Zensor Swietlik an der Spitze auf der 2. Tagung der Auslandpolen eingenommen hat.

Der Sejm empfiehlt dem Zensor sowie dem Aufsichtsrat die Vorbereitung eines konkreten Programms für die Zusammenarbeit mit dem „Weltbund der Auslandpolen".

Auf der 2. Tagung des Auslandpolentums, die im August 1934 in Warschau stattfand und auf der der „Weltbund der Auslandpolen" gegründet wurde, machten die Polen aus den Vereinigten Staaten mit Zensor Swietlik an der Spitze Vorbehalte geltend und traten dem „Weltbund der Auslandpolen" zunächst nicht bei, weil sie diesen Schritt als unvereinbar ansahen mit ihren Pflichten als Bürger der Vereinigten Staaten. In der Zwischenzeit sind die Bedenken offenbar so weit behoben worden, daß nunmehr eine konkrete Zusammenarbeit mit dem Weltbund beschlossen werden konnte.

Die endgültige Erfassung der polnischen Volksgruppe in Amerika im Weltbund ist für Polen besonders wichtig, einmal, weil es sich um die zahlenmäßig stärkste Gruppe handelt (4 von insgesamt 8 Millionen Auslandpolen) und zum anderen deswegen, weil die Polen in den Vereinigten Staaten verschiedentlich einflußreiche Stellungen in der staatlichen Verwaltung innehaben.

*

Zunahme der Analphabeten in Polen.

(OE) Nachdem das neue Schuljahr in Polen begonnen hat, beginnen die polnischen Blätter, sich mit verschiedenen Mängeln des Schulwesens zu beschäftigen. Auch in Blättern, die dem Regierungslager nahestehen, wird in diesem Zusammenhang mit Besorgnis darauf hingewiesen, daß das Analphabetentum in Polen im Zunehmen begriffen ist. Das erklärt sich vor allem dadurch, daß entsprechend dem Haushaltsplan des Unterrichtsministeriums, dessen Mittel bedeutende Abstriche erfahren haben. Infolgedessen muß damit gerechnet werden, daß binnen kurzer Zeit ungefähr eine Million Kinder ohne Unterricht bleiben, d. h. zu Analphabeten werden müssen. Im Schuljahr 1934/35 sind bereits mehr als 600 000 Kinder, etwa 12 Prozent der Schulpflichtigen, ohne Unterricht geblieben.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen in; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Urlaubsfrage. 1. Als landwirtschaftlicher Beamter haben Sie auf Urlaub nur Anspruch, wenn Sie sich ihn bei Ihrem Engagement vertraglich ausbedungen haben. Das polnische Urlaubsgesetz vom Jahre 1922 bezieht sich nur auf Arbeiter und Angestellte im Handel und Gewerbe und nicht auf Angestellte in der Landwirtschaft. Damit erledigen sich alle weiteren Fragen, die Sie in der Urlaubsfrage gestellt haben. 2. Wenn Sie während der Kündigungsfrist zu einer militärischen Übung eingezogen werden, haben Sie Anspruch auf Ihr Gehalt, denn Sie befinden sich ja noch in Ihrem vertraglichen Dienstverhältnis. Diese Frage ist zwar in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. März 1928 über den Arbeitsvertrag mit geistigen Arbeitern ausdrücklich nicht besonders geregelt, ihre Beantwortung in dem vorstehend bezeichneten Sinne ergibt sich aber klar aus dem Art. 29 Abs. 1 der genannten Verordnung, der bestimmt, daß eine Kündigung des geistigen Arbeiters nicht erfolgen darf u. a. während seiner Einberufung zu einer militärischen Übung.

„Bielawki." 1. Die zwei Hypotheken haben mit einander nur das gemein, daß in beiden Fällen der Gläubiger anscheinend derselbe ist. Vom Gläubiger oder auch von Ihnen hängt es ab, ob die Hypotheken gleichzeitig fällig werden oder nicht. Kündigen Sie oder der Gläubiger die Hypotheken auf einen und denselben Termin, dann sind sie gleichzeitig fällig, sonst nicht. 2. Die für einige Jahre freiwillig zu viel gezahlten Zinsen können Sie weder zurückverlangen, noch auf die künftigen Zinsen oder auf die Schuld verrechnen. (Art. 88 des Gesetzbuchs der Schuldverhältnisse.) 3. Wenn Sie die Schuld in Raten abzahlen wollen, dann genügt es vollkommen, wenn Sie sich mit dem Gläubiger darüber verständigen. Sie können die Höhe der Raten und die Termine, an denen diese Raten zu zahlen sind, mit dem Gläubiger vereinbaren. Es genügt vollkommen, wenn Ihnen der Gläubiger schriftlich mitteilt, daß er mit der Abzahlung der beiden umgerechneten Hypotheken in soundsoviel Raten, die an den und den Terminen zu zahlen sind, einverstanden ist. Sind alle Raten bezahlt, dann verlangen Sie von dem Gläubiger oder dessen Rechtsnachfolger die Löschung. Wenn Sie ganz sicher gehen wollen, dann können Sie eine Eintragung im Grundbuch mit dem Gläubiger vereinbaren, daß die fraglichen Hypotheken nunmehr in Raten abgezahlt werden. Sich für jede Ratenzahlung eine löschungsfähige Quittung geben zu lassen, wäre eine sehr kostspielige Sache, denn heute muß jede Eintragung im Grundbuch das Notariatsbureau passieren.

Alexander. Wenn es sich um eine Wohnung handelt, die aus mehr als vier Zimmern besteht, so können Sie mit dem Mieter einen freien Mietsvertrag schließen, d. h. einen Vertrag, der nicht an die Vorschriften des Mieterschutzgesetzes, also auch nicht an die dort geregelte Mietshöhe, gebunden ist. Der Vertrag muß aber schriftlich abgeschlossen werden, und zwar nicht für eine kürzere Zeit als für ein Jahr. Schließen Sie aber den Vertrag auf ein Jahr, und will ihn der Mieter nach Ablauf eines Jahres nicht erneuern, so greifen kraft Gesetzes die Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes platz; d. h.: die Miete wird, wenn sie im freien Vertrage höher war, automatisch auf das Niveau herabgesetzt, das durch das Mieterschutzgesetz vorgeschrieben ist.

„September." In den meisten Fällen werden Ihnen wohl die betreffenden Konsulate in Deutschland das Visum für die Reise nach den Ländern, die sie vertreten, ausstellen. Sicher ist das aber nicht; es sind uns Fälle bekannt, wo die Antragsteller an das für sie zuständige Konsulat verwiesen worden sind. Zuständig für Sie sind die fraglichen Konsulate in Warschau, und es ist für Sie auch bequemer, sich die betreffenden Visen zu Hause vor Antritt der Reise zu beschaffen. Denn abgesehen von allem anderen kann es vorkommen, daß Sie z. B. in Berlin stundenlang in einem Konsulat antichambrieren, d. h. warten, müßten.

M. H. X. Sie haben für die schuldige Miete das Zurückbehaltungsrecht nicht nur der Sachen des Mieters, sondern auch der Sachen der Familienangehörigen, die mit dem Mieter zusammenwohnen resp. zusammengewohnt haben. Das ist eine wichtige Neuerung, die das Gesetzbuch der Schuldverhältnisse (Kodeks Zobowiązań) eingeführt hat. Früher konnte der Vermieter nicht einmal das Mobiliar pfänden, wenn es der Ehefrau des Mieters gehörte. jetzt sind nicht bloß die Ehefrau, sondern auch andere Familienangehörige des Mieters in das Schuldverhältnis einbezogen. Die Voraussetzung dafür ist aber, daß das betreffende Familienmitglied mit dem Mieter zusammenwohnt oder zusammengewohnt hat. Früher bestand der Vermieter häufig, wenn ihm der Reflektant auf eine Wohnung nicht sicher genug erschien, darauf, daß auch die Ehefrau des Mieters den Mietsvertrag unterschrieb. Jetzt ist das nicht mehr nötig, da die Ehefrau — und nicht nur diese — von Rechts wegen mit für die Miete haftet.

Photoschau

deutscher Lichtbildner in Polen.

Im Zivilkasino in Bromberg befindet sich im Anschluß an die Gemäldeschau deutscher Künstler in Polen eine Photoschau, die in mehrfacher Beziehung interessant ist. Was dort gezeigt wird, ist ausgezeichnet, die Bilder sind künstlerisch empfunden und ebenso gestaltet. Die Auswahl der Motive, die Herausarbeitung der Lichteffekte, die Einteilung der Bildfläche, die Betonung des Charakteristischen ist fast in allen Fällen ausgezeichnet, in vielen sogar virtuos. Da die Motive dazu aus unserer engeren und weiteren Heimat gewählt sind, hat die Ausstellung noch einen besonderen Wert für uns.

Mit vorzüglichen Bildern ist Sterner vertreten. Seine Windmühle, die Melkerin und die Bauerntypen sind großartige Arbeiten, die ihre Wirkung nicht verfehlen. Auch die Aufnahmen von Preuß: Dünenkamm, Birkenweg und Wintermorgen weisen sehr viel Stimmung auf. von Rosen stellt etliche ausgezeichnete Photos aus; trefflich das Winterbild. Das Segelboot von Anders und von Heinze die Mühlen bei Punitz, Gorkasee und das Filigran der Birkenzweige sind Beweise größter Sicherheit. Von Kraft gefallen Aufnahmen am See und aus der Brahestadt. Kittler stellt etliche gut erfaßte Weichselbilder (hervorragend Wolkenberg über der Weichsel) aus. Jauernicks drei Pferde und Schnitter sind hervorragende Kompositionen. Kothe ist mit guten architektonischen Aufnahmen von Kunstdenkmälern verschiedener polnischer Städte vertreten. Ausgezeichnete Bilder liefert Rombusch; seine Neuenburger Weichselbilder verfehlen nicht ihre Wirkung, denn sie sind mit sicherem Gefühl für das Besondere des Motivs entstanden. Eine ganze Reihe trefflicher deutscher Kolonistentypen aus den verschiedensten Gebieten Polens beschließen die hochinteressante Schau; hier sind es Dr. Lück, Sterner, Breyer, Hofmann und Czerny, die sämtlich ausgezeichnet erfaßte Typen ausstellen.

Alles in allem, eine sehenswerte Schau, die erste dieser Art — hoffentlich nicht die letzte.

Jahrhunderte deutschen Lebens an der Weichsel.

Ein neues Buch von Pfarrer Dr. R. Heuer.

Der durch seine kunstgeschichtlichen Veröffentlichungen weit über Thorn hinaus bekannte Pfarrer Dr. Reinhold Heuer hat nun auch die heimatkundliche Forschung unserer Volksgruppe um ein neues Werk bereichert. Seine neue Veröffentlichung „Drei Jahrhunderte Bauernleben in der Weichselniederung, 550 Jahre Bürgerleben in der Stadt Thorn" ist nur auf den ersten Blick eine Geschichte seiner eigenen Vorfahren und der Vorfahren seiner Frau. Die mit großer Liebe sorgfältig durchgearbeitete Familiengeschichte ist eingespannt in den größeren Rahmen dörflicher und städtischer Kulturgeschichte mehrerer Jahrhunderte. Mit den Weichseldörfern um Thorn, die Generationen hindurch der Sippe der Heuer Heimat waren, erleben wir die Zeiten der schwedischen Kriege, der polnischen Teilung, der Franzosenzeit und des sozialen Aufstieges im 19. Jahrhundert. Wir hören von bäuerlichem Brauchtum, alten Liedern und Spielen, von der Einfachheit eines Schulmeisterhauses und den Wanderjahren eines Tischlergesellen. Diesem bäuerlichen Kulturspiegel steht eine ebenso reiche, ja vielleicht noch buntere und vielseitigere Schilderung städtischen deutschen Lebens in der alten Weichselstadt Thorn zur Seite, die bis ins 14. Jahrhundert zurückgeht und den Leser mit den alten Geschlechtern Thorns, mit Ratsherren und Bürgermeistern, Kaufleuten und Gelehrten bekannt macht. Die schicksalsvolle Geschichte der reichen Handelsstadt, die um ihres Glaubens willen schwere Drangsale erleben mußte, wird dem Leser wieder in Erinnerung gebracht. Auszüge aus Familienchroniken und persönlichen Erinnerungen erhöhen die Ursprünglichkeit der Schilderung. Die gemütvolle und mit viel Humor gewürzte Darstellung versetzt den Leser ganz in jene alten Zeiten, in denen deutsches Wesen und deutsche Art in Pommerellen fest verwurzelt war, auch in den Jahrhunderten polnischer Regierung nach der Ordensherrschaft. Tiefe und innige Heimatliebe macht das Buch zu einer wertvollen Bereicherung unserer heimatkundlichen Forschung. Das Buch ist im Lutherverlag zu Posen erschienen und kostet im Buchhandel 2,80 Złoty.

Ostdeutsche Monatshefte.

Viertes Sonderheft „Deutscher Osten".

Jahrgang XVI. Heft VI (September 1935). Herausgeber: Carl Lange, Danzig-Oliva.

Das Septemberheft der Ostdeutschen Monatshefte ist als vierte Sonderausgabe „Deutscher Osten" dem Brennpunkt der Entwicklungen gewidmet. Der einführende Aufsatz von Dr. Claus Schrempf „Ein Völkerbund, wie ihn Kant dachte" ist aktuell, aufschlußreich, bedeutsam. Anschließend behandelt Professor Lothar Schreyer den „Magus des Nordens", Johann Georg Hamann, der durch den kürzlich veröffentlichten Roman Hans Francks „Reise in die Ewigkeit" wieder für uns zu neuem Leben erweckt wurde. Anschaulich und tiefschürfend sind die Ausführungen Bertha Witts zum 75. Todestage des in Danzig geborenen Philosophen Arthur Schopenhauer. Die große kulturelle Leistung der zur reichswichtigen Festspielstätte erhobenen Zoppoter Waldoper mit ihren diesjährigen erfolgreichen Aufführungen und glänzendem Besuch des „Rienzi" und der „Meistersinger" würdigt mit mehreren Bildern eingehend Dr. Walther Taube.

Zum weiteren Osten führt Rektor Tomuschat durch seine Erinnerungen an die Zeit der Besetzung Litauens im Weltkriege. Der Verfasser zeigt in einem ausführlichen Beitrag die großen wirtschaftlichen, organisatorischen und geistigen Leistungen der deutschen Militärverwaltung in Litauen. Sein Namensvetter Hans Tomuschat führt uns in seinen beiden unterhaltsamen Skizzen ans Kurische Haff. Mit besonderem Verständnis und in bekannter lyrischer Meisterschaft behandelt Anton Schnack das Geheimnis des Vogelzugs in seiner Schilderung „Großer Starenflug". Dem unermüdlichen Führer der Bodenreform Adolf Damaschke widmen Baurat Richard und der Herausgeber tiefempfundene Gedenkworte. Walther G. Oschilewski führt zu dem vor 5 Jahren verstorbenen bedeutenden Verleger und Menschen Eugen Diederichs und seiner noch lebenden Gattin, der bekannten Dichterin Lulu v. Strauß und Torney, die 60 Jahre alt wird. Heinz Grothe empfiehlt Ina Seidels Werk, die ihren 50., und ferner Wilhelm Scharrelmanns, der seinen 60. Geburtstag begeht. Des Dichters besinnliche Art zeigt eine Erzählung „Der Zinnteller".

Die Buchbesprechungen beschließen das inhaltsvolle Ostheft.

Machtvolle Memellandkundgebung in Tilsit.

In Tilsit, der nordöstlichsten Stadt des deutschen Vaterlandes, wo im Augenblick die Not der Deutschen im Memelland am stärksten empfunden wird, hielt der VDA am Sonntag den „Tag des deutschen Volkstums und der deutschen Schule“ ab.

Die Feiergestaltung auf der Thingstätte war von einer besonderen Weihe. Unter Fanfarenklängen marschierten die Abstimmungsfahnen aus den Abstimmungsgebieten auf die Spielfläche. Ein Rufer sprach die Worte, die der Führer in seinem Buch „Mein Kampf“ schrieb: „Nur, wer selber mit eigenem Leibe fühlt, Deutscher zu sein, ohne dem lieben Vaterland angehören zu dürfen, vermag die tiefe Sehnsucht zu ermessen, die zu allen Zeiten im Herzen der vom Mutterlande Getrennten brennt.“ Vier gewaltige Rauchsäulen flammten dann im Hintergrund der Spielfläche auf. Nachdem die Fahnen der Bewegung einmarschiert waren, sprach der Landesführer des VDA, Professor Dr. Oberländer.

Der VDA mahne jeden deutschen Volksgenossen daran, sich stets zum Deutschtum zu bekennen, außerdem aber nie seine Pflicht gegenüber dem Staat zu verletzen, in dem er lebe. Der Redner ging dann auf das uns heute am tiefsten bewegende Problem des Memellandes ein und führte unter Hinweis auf die Entnationalisierungspolitik Litauens im Memelgebiet aus:

Wir müssen heute feststellen,

daß sich Litauen unfähig gezeigt hat, das Memelgebiet zu regieren.

Die Welt muß begreifen, daß, verglichen mit dem ungeheuren Unrecht, das Litauen dem Memelgebiet angetan hat, die Loyalität der Memelländer beinahe bis zur Selbstaufopferung gegangen ist. Wir mischen uns nicht in die Angelegenheiten fremder Staaten, aber wir haben als VDA das Recht und die Pflicht, die ganze Welt auf dieses Unrecht hinzuweisen, das heute an den Memelländern begangen wird.

Niemand kann uns verwehren, am Tage des deutschen Volkstums, alle jene Menschen zu grüßen, die in stiller Pflichterfüllung alles für ihr Volkstum opfern. Vor allem gedenken wir heute jener Männer und Märtyrer für ihr Volkstum, die unschuldig in litauischen Kerkern schmachten. Wir fühlen uns am heutigen Tage mit allen unseren Volksgenossen in allen Teilen der Welt verbunden und besonders mit unseren Brüdern im Memelland. Auch der letzte Deutsche soll am heutigen Tage wissen, daß ein großes Volk in allen seinen Gliedern eine große Aufgabe hat, und daß sich niemand in diesem großen Ringen der Ideen ausschalten kann.

Die Tschechoslowakei bricht das internationale Recht.

Die polnische Presse bringt heute weitere Meldungen über neue tschechische Gewaltakte gegenüber der polnischen Bevölkerung. In der letzten Zeit werden durch die tschechischen Behörden unter Anwendung von starken Gendarmerie- und Polizeikräften tschechische Staatsangehörige der polnischen Minderheit nach Polen abgeschoben. Von diesen Maßnahmen werden Leute betroffen, die eine eigene Landwirtschaft in Schlesien an der Olsa besitzen, und zwar Polen, die in diesem Gebiet geboren sind und die Wirtschaften von ihren Vätern ererbt haben.

Weiter wird gemeldet, daß am Sonntag in Tschechisch-Teschen im polnischen Hotel „Polonia“ die Abschiedsfeier für den ehemaligen polnischen Generalkonsul Leon Malhomme, den gegenwärtigen schlesischen Vizewojewoden, stattfinden sollte, die von polnischen Organisationen und Verbänden aus Tschechisch-Teschen veranstaltet wurde. Malhomme, der in Begleitung des Generalkonsuls Klotz aus Mährisch-Ostrau zur Grenzbrücke nach Teschen gekommen war, wurde durch die tschechischen Behörden nach Tschechisch-Teschen nicht hineingelassen, trotzdem er im Besitz eines Diplomatenpasses war. Die tschechischen Grenzbeamten erklärten ihm, das Außenministerium in Prag habe ihm die Einreise in das Gebiet der Tschechoslowakei verboten.

Die polnische Presse erblickt in dieser Maßnahme eine Verletzung der Privilegien, die auf Grund des internationalen Rechts der Person zustehen, welche im Besitz eines Diplomatenpasses ist und fordert eine Intervention des polnischen Außenministeriums.

Pariser Frontwechsel in der Flüchtlingsfrage

Der 6. Ausschuß der Völkerbundversammlung hat zu dem norwegischen Antrag auf Reorganisierung der Flüchtlingsfürsorge Beschlüsse gefaßt, aus denen sich ergibt, daß dem norwegischen Antrag bis auf weiteres keine praktische Folge gegeben werden soll. Es wird nämlich festgestellt, daß die Frage der Neuregelung der Hilfe für die Flüchtlinge zu vielseitig und schwierig sei, um im Rahmen der bereits bestehenden Beschlüsse der Völkerbundversammlung eine erneute Prüfung vorzunehmen. Zu diesem Zweck wird vorgeschlagen, einen Sachverständigen-Ausschuß einzusetzen, der sich mit den maßgebenden Stellen in Verbindung setzen und dem Völkerbundrat Anregungen unterbreiten soll. Die Völkerbundversammlung behält sich vor, sich in ihrer nächstjährigen Tagung darüber endgültig auszusprechen. Dadurch sind praktische Maßnahmen vor dem nächsten Herbst von vornherein ausgeschlossen.

Der französische Vertreter Berenger wies in der Aussprache darauf hin, daß sich Frankreich zwar nach wie vor der moralischen Pflicht bewußt sei, den Flüchtlingen finanzielle Hilfe zu leisten, daß aber von seinem Land keine neuen finanziellen Opfer verlangt werden könnten. Er kam dann auf die Gefahr zu sprechen, die darin bestehe, Elementen allerverschiedenster Art und Herkunft eine allzu große Geltung zu verschaffen, im Gegenteil müsse dafür gesorgt werden, daß diese Leute schrittweise wieder in den Rahmen ihrer Herkunft zurückgegliedert würden. Die Flüchtlingswirtschaft dürfe nach Ansicht Frankreichs keinesfalls etwas Endgültiges werden, noch durch eine zu nachsichtige Bureaukratie unterstützt werden. Im Gegenteil müßten Maßnahmen getroffen werden, die eine allmähliche Abstellung der durch die Flüchtlinge geschaffenen Mißstände herbeiführen.

Die Rede des Senators Berenger beweist, daß sich in der Haltung des amtlichen Frankreich zur Flüchtlingsfrage in den letzten zwei Jahren ein bemerkenswerter Wandel vollzogen hat. Auf der September-Tagung des Jahres 1933 hatte man gerade unter der Führung des Herrn Berenger geglaubt, das Flüchtlings- und Emigranten-Problem zu einer hochpolitischen internationalen Angelegenheit mit deutlicher Spitze gegen Deutschland machen zu sollen. Man glaubte damals im Namen der Menschenrechte nicht genug auf diesem Gebiet tun zu können. Wenn jetzt der gleiche französische Vertreter in entgegengesetztem Sinne spricht, so liegt dies nicht nur an der finanziellen Belastung Frankreichs, sondern auch an den schlechten Erfahrungen, die man im Laufe der Zeit mit den anfangs so stürmisch begrüßten Opfern des „deutschen Faszismus“ gemacht hat.

Was wird aus der Wrangelflotte?

Eine sowjetrussische Forderung an Frankreich.

Frankreich und Sowjetrußland verhandeln darüber, was aus der sogenannten Wrangelflotte werden soll. Sie bildete einst den Rückhalt der Weißen Armee des Generals Wrangel, die bis Ende 1920 die Halbinsel Krim gegen den Bolschewismus verteidigte.

Seit fast 15 Jahren liegt diese Flotte untätig in Frankreichs nordafrikanischem Kriegshafen Bizerta,

wo sie nach dem Sieg der Roten Armee Zuflucht gesucht hat. Diese Schiffe haben das merkwürdigste Schicksal hinter sich, was man sich denken kann. Die „Kasseler Post“ weiß darüber folgendes zu berichten:

Es ist wenig bekannt, daß die Schiffe der Wrangelflotte während des Jahres 1918 mit deutscher Besatzung gefahren sind und daß sie im November 1918 von den trüben Ereignissen in den Heimathäfen gar nicht erfaßt worden sind.

In einer Flottenliste ist ein deutsches Linienschiff „Wolja“ verzeichnet, aber es ist das letzte deutsche Großkampfschiff gewesen, das beim Abschluß des Waffenstillstandes mit voller Besatzung frontbereit war.

Dieses Großkampfschiff ist unter dem Namen „General Alexejeff“ das größte der Schiffe, die in Bizerta liegen. Es ist 23 000 Tonnen groß und führt als Hauptbewaffnung zwölf 30,5-Zentimeter-Geschütze. Dazu kommt ein älteres Linienschiff ohne Gefechtswert, ferner der Kreuzer „General Korniloff“ von 7100 Tonnen sowie eine Reihe von Zerstörern, Torpedobooten und Unterseebooten. Das ist der Rest, der 1918 von der Zarenflotte im Schwarzen Meer übriggeblieben war. Als im Mai 1918 die deutsch-türkischen Streitkräfte unter Führung des Schlachtkreuzers „Goeben“ den russischen Kriegshafen Sewastopol in Besitz nahmen, war freilich von ihren einstigen russischen Gegnern noch wesentlich mehr übrig. Aber alle modernen Schiffe, darunter zwei Großkampfschiffe, waren vorher nach Nowo-rossiisk ausgelaufen, die rote Flagge anstelle der Andreasflagge an der Gaffel. Auf Grund der vorliegenden Abmachungen wurde die Rückkehr dieser Schiffe gefordert. Ein großer Teil wurde aber vorher von den Besatzungen versenkt. Nur ein Großkampfschiff, „Wolja“, kehrte mit dem Rest der kleineren Fahrzeuge nach Sewastopol zurück.

Nun wehte zeitweise wieder die Zarenflagge an Bord, dann die blaugelbe Flagge der für selbständig erklärten Ukraine.

Für die deutsche Marine ergab sich bald die Notwendigkeit, nicht nur die Werften in Sewastopol für die deutsch-türkischen Streitkräfte nutzbar zu machen, sondern auch bisher russische Schiffe in Dienst zu stellen, um die Sicherheit im Schwarzen Meer gegen bolschewistische Fahrzeuge zu gewährleisten. Die „Goeben“ und andere Schiffe, die in der Türkei nur mit Behelfsmitteln instandgehalten werden konnten, hatten es zunächst einmal nötig, die Docks in Sewastopol aufzusuchen, um die ärgsten Kriegsschäden zu beseitigen. Im Juli 1918 wurde der russische Zerstörer „Sorky“ unter der Bezeichnung „R 10“ von einer deutschen Besatzung in Dienst gestellt. Es folgten zwei weitere Zerstörer, vier Minenräumboote, fünf Küstenkanonenboote und das Unterseeboot „Gagara“, das von der Besatzung des deutschen Bootes „UB 14“ unter der Bezeichnung „US 4“ bemannt wurde. Schließlich wurde das mächtige russische Werkstattschiff „Kronstadt“ von 16 000 Tonnen unter dem Namen „Fleiß“ als Stützpunkt der deutschen U-Bootsflottille nach Konstantinopel entsandt.

Im Herbst 1918, als Bulgarien und die Türkei immer schwächer wurden, tauchte die Gefahr eines neuen feindlichen Flottenangriffes auf die Dardanellen auf, dem nicht viel entgegenzusetzen war. Daher wurde im September die Indienststellung des russischen Großkampfschiffes „Wolja“ sowie weiterer Zerstörer, Torpedoboote, Minensucher und U-Boote angeordnet.

Am 1. Oktober 1918 wurde die „Wolja“ von deutschen Matrosen besetzt, ihr Kommando übernahm Kapitän z. S. Isendahl.

Das Schiff wurde schnell kriegsbrauchbar gemacht, und erledigte am 6. November 1918 seine letzten Schießübungen. Inzwischen war die Türkei bereits zusammengebrochen und man erwartete ein englisch-französisches Geschwader im Schwarzen Meer. Die Engländer ihrerseits hatten allerdings schon mit einem Ausfall der früher russischen Schiffe unter deutscher Flagge in das Mittelmeer gerechnet. Am 10. November erhielt der im Schwarzen Meer kommandierende deutsche Admiral Hopman Nachricht von den Ereignissen in der Heimat und vom bevorstehenden Waffenstillstand. Er ließ sofort das Geschwader außer Dienst stellen, um die Besatzungen (fast 4000 Mann) noch vor dem Eintreffen des englisch-französischen Geschwaders in die Heimat durchzubringen. Der Abtransport gelang zum größten Teil noch rechtzeitig. Nur 400 Mann mußten noch durch feindliche Gefangenenlager.

Auf den russischen Schiffen wurde nun wieder die Zarenflagge gesetzt, mußte aber auf Anordnung der alliierten Admirale der englischen, französischen und griechischen Flagge weichen.

Erst als die Bolschewisten immer weiter südwärts vordrangen, wurde das Geschwader den alten russischen Offizieren übergeben, die es für die Wrangelarmee wieder in einigermaßen kriegsbrauchbaren Zustand versetzen konnten.

Nach der Niederlage Wrangels kam die Internierung in Bizerta. Zuerst blieben noch die russischen Besatzungen an Bord, aber dann wurden sie auf französischen Wunsch immer mehr verkleinert. Als schließlich Frankreich im Jahre 1924 die Sowjetregierung anerkannte, mußten alle russischen Offiziere und Seeleute ihre Schiffe verlassen.

Seitdem hat die Sowjetpresse mehrfach die Übergabe der Wrangelflotte gefordert. In Paris scheint man seit der neuen französisch-russischen Freundschaft auch zur Auslieferung bereit zu sein. Inzwischen haben die Sowjets im Schwarzen Meer durch Neubauten und durch Verlegung von Ostseeschiffen wieder die stärkste Seemacht aller Anliegerstaaten geschaffen. Es scheint ihnen jetzt mehr darauf anzukommen, einen Schiffszuwachs für die Ostsee oder für den Fernen Osten zu erreichen. Dabei interessieren sie sich in erster Linie für das Großkampfschiff „General Alexejeff“ (früher „Wolja“) sowie für die größeren Zerstörer und U-Boote. Immerhin muß Frankreich in dieser Frage auf England einige Rücksicht nehmen, das die Stärkeverhältnisse zur See nicht gern durch plötzliche Aktionen verschieben läßt.

Für die älteren Schiffe der Wrangelflotte ist in der Pariser Presse die Versenkung bei scharfen Schießübungen vorgeschlagen worden. Übrigens hat sich die französische Flotte inzwischen die besten Hilfsschiffe der Wrangelflotte, das Werkstattschiff „Kronstadt“ und zwei große Minenleger einverleibt, und zwar mit der Begründung, daß die Hafengebühren der Wrangelflotte in Bizerta gedeckt werden müßten.

Ein Toter meldet sich zu Wort.

In Südafrika ist ein lebhafter Streit um einen Mann entstanden, der behauptet, mit einem während des Burenkrieges erschossenen Spion identisch zu sein.

Während der neueste Kolonialkrieg unmittelbar vor der Tür steht, erregt ein Vorgang aus dem englischen Kolonialkrieg gegen die Buren auf das lebhafteste das Interesse Südafrikas. In Kapstadt meldete sich bei den Behörden der Südafrikanischen Union ein Mann, der sich Kommandant Gideon Scheepers nannte und angeblich von den Engländern während des Burenkrieges erschossen wurde. Mit freundlichem Lächeln in seinen verwitterten Zügen erzählte der Wackere, daß seine Hinrichtung auch stattgefunden habe. Er sei aber auf eine sehr natürliche Weise von den Toten wieder auferstanden und trage nun an seinem Lebensabend ein Bedürfnis danach, unter seinem echten Namen bestattet zu werden.

So seltsam die Erzählungen des greisen Kommandanten auch klingen, so haben sie doch manche Wahrscheinlichkeit für sich. Denn mit ganz rechten Dingen scheint es bei der Exekution wirklich nicht zugegangen zu sein. Der Kommandant Gideon Scheepers gehörte zu jenen Buren, die hinter der Front von den Engländern verhaftet wurden, weil sie angeblich Spionage im Dienste ihrer Heimat betrieben hatten. Die Engländer besitzen auch noch die Kriegsgerichtsakten der Verhandlung, in der man Scheepers überführte und daraufhin zum Tode verurteilte.

Die Hinrichtung soll nach der Darstellung des Wiederauferstandenen nun folgendermaßen vor sich gegangen sein: Er wurde als Spion von einer Abteilung Soldaten zu dem Platz geführt, wo die Erschießung stattfinden sollte. Die Leitung der Truppe aber hatte ein ihm befreundeter englischer Sergeant. Dieser verteilte an seine Abteilung Platzpatronen, um den Buren zu retten, und ihm dann, nachdem er sich zunächst tot gestellt hatte, die Flucht zu ermöglichen. Als die Salve ertönte, will Scheepers sofort zusammengesunken sein. In der damaligen aufgeregten Zeit aber habe man sich nicht allzu viel um seinen Leichnam gekümmert, so daß er aufstehen und davongehen konnte. Im übrigen waren auch noch andere Soldaten der Exekutionstruppe in die Scheinaktion eingeweiht. Für die seltsamen Behauptungen des so spät Wiederaufgetauchten sprach die Tatsache, daß er eine auffallende Ähnlichkeit mit Scheepers besitzt und daß auch seine Schrift mit der des angeblich erschossenen Spions übereinstimmt. Bei Nachgrabungen an der Beisetzungsstätte wurde auch festgestellt, daß das Grab, in dem sich der Leichnam des Kommandanten Scheepers befinden soll, leer war.

Gegen die Echtheit der Erzählung wandte sich jedoch ein anderer Überlebender, der an der Hinrichtung teilgenommen hatte. Er beschwor, daß der Burenspion von einem Herzschuß getötet worden sei. Auch ein Arzt habe diesen Sachverhalt bescheinigt. Die Leere des Grabes will er darauf zurückführen, daß nicht tief genug gegraben worden sei. Es ist verständlich, daß die Kapstadter Gerichtsbehörden in dieser verwickelten Lage keine leichte Entscheidung haben.

Diplomatische Jagden.

Die polnische Presse meldet aus Berlin, daß auf Einladung des Ministerpräsidenten Göring in der Schorfheide bei Berlin der Fürst Janusz Radziwill und General Fabrycy zur Jagd eingetroffen sind. Der **„Kurjer Warszawski“** betont im Zusammenhang damit, daß dieser Besuch einen rein privaten Charakter habe, daß man ihm aber, wie gewöhnlich in solchen Fällen, in ausländischen Journalistenkreisen eine politische Bedeutung beimessen werde.

Dasselbe Blatt entnimmt einer französischen Quelle die Nachricht, daß der außenpolitische Mitarbeiter des Führers und Reichskanzlers Herr von Ribbentrop Ende September nach Polen kommen und an einer diplomatischen Jagd teilnehmen werde, die Graf Alfred Potocki in der Gegend von Lańcut veranstaltet. An dieser Jagd werden diplomatische Kreise sowie Fürst Janusz Radziwill teilnehmen. Das Pariser Blatt, das diese Nachricht zuerst in die Welt gesetzt hat, rechnet bereits aus, daß Außenminister Beck in der Zeit dieses Besuches wieder in Polen sein werde, so daß der deutsche Gast hier Besprechungen mit ihm haben könnte. Angesichts der guten deutsch-polnischen Beziehungen, wäre ein solcher Jagdbesuch keine politische Sensation, da deutsch-polnische Politiker im Laufe der letzten Jahre wiederholt Gelegenheit zu einer unmittelbaren persönlichen Fühlungnahme miteinander hatten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Erhöhung der Kaffee- und Teepreise.

Auf dem Kolonialartikelmarkt hat sich in der letzten Woche eine Erhöhung der Preise für Waren bemerkbar gemacht, die aus den überseeländern eingeführt worden sind. Teurer geworden ist der Tee, wobei die Preiserhöhung etwa 50 Groschen für das Kilogramm beträgt. Von dieser Hausse wurde auch der Kaffeepreis erfaßt. Der Kaffee billigerer Sorten stieg im Preise von 5 auf 6 Zloty das Kilogramm, der Kaffee besserer Sorten um 2 Zloty das Kilogramm. Die Importeure erklären diese Erhöhung mit der Erschöpfung der Vorräte, die vor den Änderungen des Zolltarifs eingeführt worden waren, welcher den Zoll auf Kaffee und Tee erhöht hat. Zu der Teuerung sollen auch Einfuhrbeschränkungen beigetragen haben. Von der Preiserhöhung wurden auch andere verbreitete Artikel erfaßt, wie Pfeffer und Fischkonserven, die im Preise um 15 bis 20 Prozent gestiegen sind

---

Russische Konkurrenz für polnische Schienen in Persien. Nach dem Beitritt Polens zum Internationalen Stahlkartell war der erste Schritt Polens die Beteiligung an einem Ausschreiben Persiens auf Lieferung von 5500 Tonnen Eisenbahnschienen. Die Lieferung hat etwa einen Wert von 2,5 Mill. Zloty. Zusammen mit Polen trat als Außenseiter die Sowjetunion in Konkurrenz, welche die Preise um 20 Prozent niedriger als die polnischen stellte. Trotz des enormen Preisunterschiedes sollen für Polen mit Rücksicht auf die Qualität der Schienen Aussichten bestanden haben, die Lieferung zu erhalten. In letzter Stunde soll aber vonseiten der Sowjetunion der Vorschlag an Persien gemacht worden sein, den Gegenwert für die zu liefernden Schienen im Kompensationsverkehr aufzurechnen. Dadurch gelangte das polnische Angebot ins Hintertreffen. Am 12. d. M. wurde der Auftrag endgültig der Sowjetunion zugewiesen. Die erste, Polen durch das Internationale Schienenkartell zugewiesene Transaktion ist also nicht zustande gekommen. EWD.

Firmennachrichten.

v. **Thorn.** Konkursverfahren über das Vermögen des Apothekenbesitzers Franciszek Maliszewski in Culmsee (Chełmża) am 11. September 1935 eröffnet. Gläubigeransprüche sind innerhalb 6 Wochen geltend zu machen.

v **Soldau** (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Skurpie belegenen und im Grundbuch Skurpie, Band III, Blatt 87, auf den Namen der Ehefrau Wilhelmina Plewka, geb. Lukas, eingetragenen Grundstücks von 5,36,35 Hektar mit Gebäuden sowie totem und lebendem Inventar am 25. Oktober 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 25. Schätzungspreis 8058,10 Zloty.

v. **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Strasburg belegenen und im Grundbuch Strasburg, Band IV, Blatt 167, und Band III b, Blatt 157 auf den Namen der Helena Różycka eingetragenen Grundstücks (Wohn-, Stall- und Speichergebäude) am 30. Oktober 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 51.

v **Neustadt** (Wejherowo). Zwangsversteigerung des in Barlomina belegenen und im Grundbuch Barlomina, Blatt 8, 9 und 10, auf den Namen des Zygmunt Hempel aus Barlomin, zurzeit in Warschau, eingetragenen Grundstücks von 905,63,03 und 291,94,50 Hektar (mit landwirtschaftlichen Gebäuden und Ziegelei) am 30. November 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 8.

Die Weltmetallwirtschaft als Konjunkturspiegel.

Dr. Cr. Aus einer Reihe von Gründen sind die Nicht-Eisen-Metalle — Aluminium, Blei, Kupfer, Zink und Zinn — besonders konjunkturempfindlich; die Schwankungen ihres mengenmäßigen Verbrauchs stimmen mit dem Auf und Ab der Konjunktur auffällig überein. Dieser Erfahrungssatz wird deutlich bestätigt durch die statistischen Zusammenstellungen, welche die Frankfurter Metallgesellschaft im Zusammenhang mit ihrem Jahresbericht vor kurzem veröffentlicht hat. Während beim Beginn des Konjunkturabstiegs 1929/1930 nach einer augenfälligen Überproduktion und Vorratsbildung der Verbrauch auf der ganzen Linie — zum Teil bis auf die Hälfte des Höchstverbrauchs — im Jahre 1929 — absackte, schlug er seit 1933 wieder eine aufsteigende Linie ein, deren mutmaßlicher Höhepunkt nach Ausmaß und Zeitpunkt allerdings noch nicht bestimmt zu umschreiben ist, aber nach früheren Erfahrungen keinesfalls niedriger als der Höhepunkt der vorausgegangenen Konjunkturperiode liegen dürfte, wenn auch die bis dahin ablaufende Zeitspanne immerhin gefühlsmäßig abgeschätzt werden kann. Damit ist indes gar nichts über den privatwirtschaftlichen Erfolg der mit Nicht-Eisen-Metallen arbeitenden Wirtschaftszweige gesagt; für diesen kommt es nicht nur auf die Mengen, sondern auch auf die Preise an. Die Preisentwicklung aber hängt nicht nur von der Nachfrage, sondern auch vom Angebot ab, und die Entwicklung des letzteren in erster Linie von dem Maße der Einsicht der beteiligten Produzenten.

Nach einer übersicht der Metallgesellschaft entwickelte sich Erzeugung und Verbrauch seit 1929 wie folgt (1929 = 100):

Jahr	Aluminium		Blei		Kupfer		Zinn		Zink	
	Erzeug.	Verbr.	Erzeug.	Verbr.	Erzeug.	Verbr.	Erzeug.	Verbr.	Erzeug.	Verbr.
1930	96	76	95	89	83	82	96	85	92	87
1931	79	64	78	76	73	71	69	71	80	73
1932	56	51	66	65	49	51	54	58	55	63
1933	51	58	66	70	55	61	68	71	52	79
1934	62	83	76	80	67	72	80	81	64	76

Der Rückgang der Verbrauchsmengen von 19291932 ist also in den beiden folgenden Jahren etwa zur Hälfte wieder aufgeholt worden, wobei Aluminium eine vorauseilende Sonderentwicklung zeigt, die sich zum Teil aus nationalwirtschaftlichen Gründen, aber noch mehr aus einer strukturellen Ausweitung des Bedarfs an Leichtmetallen (Luft- und Kraftwagenverkehr!) erklärt.

Mengenmäßig betrug der Verbrauch der 5 Nicht-Eisen-Metalle im Jahre 1934 in 1000 m/t:

Aluminium	229,3
Blei	1363,9
Kupfer	1278,9
Zink	1161,5
Zinn	140,4

Damit ist der größte Teil der zu Anfang des Konjunkturabstiegs aufgelaufenen Vorratsüberlastungen beim Aluminium, beim Zinn und beim Zink absorbiert. Hier haben die internationalen Kartelle das ihrige dazu beigetragen, um ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage vorzubereiten. Dagegen ist dies Gleichgewicht bei Blei und Kupfer bei weitem nicht erreicht. Der Zwang zur Senkung der Vorräte bedeutete zugleich einen starken Druck auf die Preise und spielte hierdurch eine vielfach nicht genügend beachtete Rolle bei der einsetzenden Konjunkturbelebung. In dem Maße, in welchem die sich belebende Wirtschaft mit ihrer Nachfrage an einen von Vorräten entlasteten Markt herantritt, muß und wird eine entsprechende Ausweitung der Produktion einsetzen, aber auch der Preis anziehen, und dadurch eine bremsende Wirkung auf das Zeitmaß des Konjunkturaufstiegs ausüben. Von der Voraussicht und weisen Selbstbeschränkung der Produzenten wird es abhängen, ob die Produktion sich in den durch die Marktlage und die allgemeine Konjunkturentwicklung umrissenen Grenzen hält, und dadurch deren weiterem Aufstieg Raum läßt, oder ob sie durch Vernachlässigung dieser Grenzen zum Ausgangspunkte eines empfindlichen Rückschlages wird.

Das internationale Aluminiumkartell hat seine Einsicht in diese Zusammenhänge durch eine erhebliche Preissenkung im Augenblicken seines Zustandekommens betätigt, das internationale Zinnkartell die Quittung für seine entgegengesetzte Preispolitik durch einen erneuten Verbrauchsrückgang erhalten. Die internationalen Kartellierungsbestrebungen für die übrigen 3 Metalle proklamieren als ihre Ziele Verknappung der Märkte und Preiserhöhung, anstatt sich an einer ausgleichenden Marktregelung genügen zu lassen. Daß hier erhebliche Gefahren für den weiteren Konjunkturablauf erkennbar werden, ist nicht zu bezweifeln. Vor allem auf dem Kupfermarkt, der in früheren Zeiten den gefährlichsten Schauplatz der amerikanischen Preistreibereien abgab, ist die Verständigung zwischen den amerikanischen und südafrikanischen Kupfererzeugern für die Kupferverbaucher in aller Welt eine starke Beunruhigung. Freilich ist noch nicht deutlich, ob sie wirklich funktionieren wird, nachdem die amerikanischen Kupferverschiffungen in den Sommermonaten die den Amerikanern zugestandene Quote weit überschritten haben.

Bisher ist die Produktion der Nicht-Eisen-Metalle der Verbrauchssteigerung noch nicht im glichen Maße gefolgt, was durch die Notwendigkeit des Vorratsabbaues triftig erklärt werden kann. Das Jahr 1935 erst wird die Probe auf das Exempel liefern können, ob die jetzt bestehenden internationalen Kartelle die Fehler ihrer Vorgänger in der Periode 1925—1929 vermeiden, und die vom Verbrauch erforderten Mengen ohne Preistreiberei bereitstellen. Die Dispositionen des Zinnkartells sind auch hinsichtlich der Mengenfrage in den letzten Monaten bereits Gegenstand sehr scharfer Kritik gewesen.

Für die Betrachtung des hier angeschnittenen Problems darf nicht übersehen werden, daß die Nicht-Eisen-Metalle nicht Gemeingut aller Wirtschaftsgebiete der Erde sind, sondern ihre Produktion irgendwie an die Fundstätten gebunden ist, deren Besitz eine monopolähnliche Stellung verschafft, sobald es gelingt, die wesentlichen Produzentengruppen unter einen Hut zu bringen. Während letzteres in der vorigen Konjunkturperiode — vor allem beim Kupfer, dem wichtigsten der hier zusammengefaßten Rohstoffe — nur teilweise gelungen war, und die jüngeren Rohstoffländer ihren Marktanteil daher erfolgreich durch Unterbietung der Kartellpreise erweitern konnten, richten die älteren Rohstoffländer, vor allem die Amerikaner, durch Schaden klug geworden, jetzt ihre Bemühungen auf die Einbeziehung der Außenseiter, auch unter erheblichen Quotenopfern, um zu Preisen zu kommen, die sie auf Grund ihrer höheren Selbstkosten und ihrer, an den heutigen Verhältnissen gemessen, übertenerten Investitionen glauben beanspruchen zu dürfen. Von einer Mitwirkung der hauptsächlichsten Verbrauchsländer bei der Bestimmung über die Herkunft ihrer Einfuhr und der Gestaltung der Preise ist kaum die Rede. Wenn die Länder der Verarbeitung und des Verbrauchs in wachsendem Maße sich um die Verlegung der Erzverhüttung in ihr eigenes Gebiet und um die stärkere Ausbeutung eigener Erzlager bemühen, sowie den Übergang zu anderen Rohstoffen betreiben, so ändert das vor der Hand doch nicht ausschlaggebend ihre Abhängigkeit von einem internationalen Rohstoffmarkt, der weniger nach allgemeinen Gesichtspunkten, als nach den besonderen Interessen der am Monopol interessierten Länder von der Produktionsseite her beeinflußt und u. U. mißbraucht wird. Die von den letzteren gemachten Fehler fallen zwar schließlich auf sie selbst zurück, aber nicht ohne vorher der ganzen übrigen Welt schwere Störungen ihres wirtschaftlichen Fortschritts zugefügt zu haben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. September auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%. der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 24. September. Danzig: Ueberweisung 99.75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,81—46,91, Prag: Ueberweisung 456,37½, Wien: Ueberweisung 100.52, Paris: Ueberweisung 285,75, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,12, Kopenhagen: Ueberweisung 86,50. Stockholm: Ueberweisung 74.75. Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 24. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,75, 89,98 — 89,52, Belgrad —, Berlin 213,75, 214,75 — 212,75, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —.— — —.—, Spanien —.—, —.— — —,—, Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,65, 117,20 — 116,10, London 26,10, 26,23 — 25,97, Newyork 5,31¼, 5,34¼ — 5,28¼, Oslo —,— —,— — —,—, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 21,94, 21,99 — 21,89, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —.—, Schweiz 172,75 — 173,18 — 172,32, Tallin —, Wien —, Italien 43,35, 43,47 — 43,23.

Berlin, 24. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,485—2,489, London 12,21—12,24, Holland 167,88—168,22, Norwegen 61,31 bis 61,43, Schweden 62,95—63,07, Belgien 42,02—42,10, Italien 20,30 bis 20,34, Frankreich 16,375—16,415, Schweiz 80,75—80,91, Prag 10,27 bis 10,29, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,81—46,91, Warschau 46,81—46,91.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,17 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,98 Zł., 100 Schweizer Franken 172,24 Zł., 100 franz. Franken 34,91 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden —.— Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 357,30 Zł., Belgisch Belgas 89,36 Zł., ital. Lire 32,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	13.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Braugerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	90 to	15.70—15.75			

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Weizenkleie, grob	9.50—10.25
Standardweizen	17.75—18.00	Gerstenkleie	10.00—11.00
a) Braugerste	15.75—16.25	Winterraps	36.00—38.00
b) Einheitsgerste	14.50—15.00	Winterrübsen	33.00—35.00
c) Sammelg. 114-115 P.	14.00—14.50	blauer Mohn	46.00—48.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	37.00—39.00
Hafer	15.50—15.75	Leinsamen	31.50—33.50
Roggenm. I A 0-55%	20.75—21.25	Peluschken	—.—
" I B 0-65%	19.50—19.75	Sommerwicken	—.—
" II 55-70%	15.25—15.75	Seradella	—.—
		Felderbsen	21.00—23.00
Roggenschrotm. 0-95%	16.25—16.75	Viktoriaerbsen	29.00—33.00
		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachmehl unt. 70%	13.25—13.75	Wicken	20.00—22.00
Weizenm. I A 0-20%	30.00—32.00	blaue Lupinen	—.—
" I B 0-45%	28.50—29.50	gelbe Lupinen	—.—
" I C 0-55%	27.75—28.75	engl. Raygras	—.—
" I D 0-60%	26.75—27.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" I E 0-65%	25.75—26.75	Weißklee	—.—
" II A 20-55%	24.00—25.00	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	23.50—24.50	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
" II D 45-65%	22.25—23.25	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	—.—
" II F 55-65%	18.00—18.50	Leinkuchen	18.50—19.00
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.50—14.00
" III A 65-70%	16.75—17.75	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
" III B 70-75%	15.50—16.00	Kokoskuchen	15.00—16.00
		Trockenschnitzel	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	20.00—20.50	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	9.25—9.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie, fein	9.75—10.50	Netzeheu	7.00—7.50
Weizenkleie, mittelg.	9.25—9.75	Sojaschrot	20.00—21.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen und Weizen ruhig, Roggen- und Weizenmehl stetig, Hafer fest, Gersten schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	784 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	350 to
Weizen	749 to	Fabrikkartoff.	100 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Soya-Schrot	to
a) Einheitsgerste	212 to	blauer Mohn	— to	Wint.-Rübsen	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	Gemenge	4 to
c) Sammel- „	552 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	66 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	10 to
Weizenmehl	113 to	Gerstenkleie	— to	Leinkuchen	— to
Viktoriaerbsen	14 to	Seradella	— to	Raps	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to		
Roggenkleie	85 to	Kartoffelflock.	— to	Buchweizen	15 to
Weizenkleie	30 to	Roggenschrot	— to	Pferdebohnen	15 to

Gesamtangebot 3248 to

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	17.50—17.75	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	26.00—31.00
Roggen, neu, trocken	13.00—13.25	Folgererbsen	21.00—23.00
Braugerste	15.25—16.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Einheitsgerste	14.25—14.75		
Wintergerste	13.75—14.00	Tymothee	—.—
Hafer	14.50—15.00	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	18.75—19.75	Speisekartoffeln	—.—
Weizenmehl (65%)	27.50—28.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	9.25—9.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Weizenkleie (grob)	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Gerstenkleie	9.50—10.75	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Winterraps	37.00—38.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Rübsen	34.00—35.00	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Leinsamen	33.00—35.00	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
blauer Mohn	43.00—45.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
gelbe Lupinen	—.—	Heu, lose	6.50—7.00
blaue Lupinen	—.—	Heu, gepreßt	6.50—7.00
Seradella	—.—	Netzeheu lose	7.00—7.50
roter Klee, roh	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00
weißer Klee	70.00—90.00	Leinkuchen	17.75—18.00
Inkarnatklee	39.00—42.00	Rapskuchen	13.50—13.75
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.75—19.25
Senf	35.00—37.00	Sojaschrot	19.00—20.00

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2930 to, davon 975 to Roggen, 322 to Weizen, 455 to Gerste, 67 to Hafer.

Warschau, 24. September. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,00—19,50, Sammelweizen 18,50—19,00, Roggen I 13,25—13,75, Roggen II 13,00—13,25, Einheitshafer 16,00—16,25, Sammelhafer 15,00—15,25, Braugerste 16,50—17,50, Mahlgerste 15,00—15,50, Grützgerste 14,25—14,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken —,—. Peluschken —,—, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 39,00—40,00, Winterrübsen 37,00—38,00, Sommerrübsen 35,00—36,00, Leinsamen 32,50—33,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 46,00—48,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 27,00, II A —,—, B 24,00—26,00, C —,—, D 23,00—24,00, E —,— F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A 16,00—17,00, Roggenmehl I (0-55%) 21,00—22,00, Roggenmehl I (0-65%) 20,00—21,00, Roggenmehl II 16,00—17,00, Roggenschrotmehl 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 11,00—11,50, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 8,00—8,50, Leinkuchen 16,75 bis 17,25, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— Soja-Schrot 20,50—21,00, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 2892 to, davon 1405 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Posener Butterpreise vom 24. September. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,25, Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 3,10, 3. Qualität 2,90. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,—, Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität —,—, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 24. Septbr. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 364 (darunter 24 Ochsen, 140 Bullen, 200 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 427 Kälber, 73 Schafe, 1845 Schweine; zusammen 2709 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—72, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—48.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—62, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, mäßig genährte 40—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, Mastkühe 52—56 gut genährte 34—38, mäßig genährte 20—22.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—72, Mastfärsen 56—60, gut genährte 50—54, mäßig genährte 42—48.

Jungvieh: gut genährtes 40—46, mäßig genährtes 36—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 76—84, Mastkälber 68—74, gut genährte 60—66, mäßig genährte 50—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—62, gut genährte 44—50, alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 96—104, vollfl. von 100—120 kg Lebendgew. 88—94, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 82—86, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 68—80. Sauen u. späte Kastrate 74—90. Bacon-Schweine —.—.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 24. Septbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —.—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—34, fleischige 29—31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 34—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—33, fleischige 26—29, gering genährte 18—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—38, vollfleischige 32—34, fleischige 29—31. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —.—. Kälber: Doppellender bester Mast 70—75, beste Mastkälber 55—60, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—54, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —.—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —.—, fleischiges Schafvieh —.—, geringgenährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. —.—, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. —.—, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht —.—, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen —.—.

Bacon-Schweine — je Zentner. Vertragsschweine —.

Auftrieb: 6 Ochsen, 93 Bullen, 72 Färsen, 91 Kühe: zusammen 262 Rinder, 24 Kälber, 3 Schafe, 1403 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, 3 Bullen, 9 Kühe, — Färsen, 3 Kälber, — Schafe, 26 Schweine, 411 Bacons.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern 4—6 G. unter den notierten Großhandelspreisen. Spitzentiere bei Rindern über Notiz. Großhandelspreise für Schweine werden vorübergehend nicht notiert. Die aus den Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Großhandelspreise werden unter den Kleinhandelspreisen (Richtpreise) veröffentlicht.

Schweinemarkt: 7 Uhr; Rindermarkt: 8 Uhr.

Warschauer Viehmarkt vom 24. Septbr. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 60—65, junge Mastochsen 68—75, ältere, fette Ochsen 66—72, ältere, gef. Ochsen 50—59; fleischige Kühe 63—65; abgemolkene Kühe jed. Alters 68; junge, fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber —.—, junge, schwach genährte Kälber 75—78; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 105—127, von 130—150 kg 90—105, fleischige Schweine von 110 kg 80—90, **unter 110 kg —.—.**